

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erste Ausgabe täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. In der Expedition: 15 Pf. die Kolonienzeitung für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellenangelegenheiten und -Angebot, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Abonnement 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Abonnement-Teil: Albert Brosch, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Wöhrle's Buchdruckerei in Graudenz. Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für 60 Pf.

wird der „Gefellige“ von allen Postämtern für den Monat März geliefert, frei in's Haus für 75 Pf. Bestellungen werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans „Gericht“ von Reinhold Ortman gratis nachgeliefert, wenn sie denselben, am einfachsten durch Postkarte, von uns verlangen. Die Expedition.

Vom Reichstage.

45. Sitzung am 25. Februar.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Interpellation des Abg. Richter: „Das Großherzoglich-Weimarische Staatsministerium hat nach der Ungültigkeitserklärung des Mandats des Abgeordneten Caspary für den Wahlkreis Eisenach zum 14. März die Ersatzwahl ausgeschrieben auf Grund der alten Wählerlisten vom Mai 1893. Solches widerspricht dem Reglement zum Reichswahlgesetz von 1869 nach Wortlaut und Sinn. Die ausgeschriebenene Wahl würde daher von vornherein der Gültigkeit entbehren. Ich erlaube mir daher, den Herrn Reichskanzler zu fragen, ob derselbe hiervon Kenntnis genommen hat und gesonnen ist, in Gemäßheit des Art. 17 der Verfassung die Großherzoglich-Weimarische Regierung zu ersuchen, unter Zurücknahme der Wahlsatzgebung eine Neuaufstellung der Wählerlisten zu veranlassen.“

Staatssekretär v. Bötticher: Die Reichsregierung ist der Ansicht, daß unter allen Umständen in solchen Fällen, wie in dem vorliegenden, bei Ersatzwahl eine neue Liste aufzustellen ist. Sie hat dies der Großherzoglich-Weimarischen Regierung mitgeteilt und letztere hat gestern geantwortet, daß sie den Wahltermin aufgehoben und einen neuen mit der Aufgabe der Aufstellung neuer Listen angeordnet hat.

Abg. Richter: Damit ist allerdings die Interpellation erledigt. Das Haus tritt nunmehr in die erste Berathung des Gesetzesentwurfes, betr. die anderweitige Ordnung des Finanzwesens des Reichs, ein. Zur Begründung desselben nimmt das Wort der Staatssekretär des Reichsschatzkanzlers Graf v. Posadowsky: Der Gesetzesentwurf betr. die Reichsfinanzreform wird Ihnen zum zweiten Mal in wesentlich veränderter Form vorgelegt. Der Zweck ist der gleiche geblieben, nämlich die Verringerung der schädlichen Einwirkungen der Lage der Reichsfinanzen auf die Finanzen der einzelnen Bundesstaaten. Diese schädlichen Einwirkungen ergeben sich theils aus den Schwankungen der Ueberweisungen und der Matritularbeiträge, theils aus unerwarteten Nachtragsforderungen und endlich daraus, daß der rechnungsmäßige Betrag der Ueberweisungen mit dem veranschlagten Betrag nicht übereinstimmt. Nach der vorigjährigen Vorlage sollte der Ueberschuß der Ueberweisungen über die Matritularbeiträge auf 40 Mill. Mk. fixirt werden. Daß diese Forderung keine übertriebene war, ergibt sich aus einer Zusammenstellung der Steuern, welche die Bundesstaaten seit dem Jahre 1872 erlassen haben. Dieser Steuernachschuß beträgt nach Abzug aller neuen oder erhöhten Steuern bis 1893 42½ Millionen Mark. Die veränderten Regierungen haben den Anspruch auf Mehr-Ueberweisungen nicht aufgegeben, aber sie haben ihre Forderung ermäßigt, weil beim gegenwärtigen Reichstag nicht mehr zu erreichen war. Nach der jetzigen Vorlage sollen die Ueberweisungen mit den Matritularbeiträgen balanciren. Man hat das die „kleine“ Finanzreform genannt. Klein mag sie sein bezüglich der von ihr aufgestellten Forderungen, aber sie wird von großer wirtschaftlicher Bedeutung sein. Seit 1892/93 aber haben sich diese Mehrüberweisungen in Mehrzahl der Bundesstaaten vermindert. Vor diesen will die Reform die Bundesstaaten schütz. Derselben sollen keine Zahlungen für das Reich mehr leisten; bleiben aber die Matritularbeiträge hinter den Ueberweisungen zurück, so soll der Ueberschuß den Bundesstaaten zufließen. Man hat diese Einrichtung mit dem Schlagwort Automat bezeichnet. Wir acceptiren diese Bezeichnung; denn in dem Automatischen liegt eine Sicherheit des Funktionirens der Einrichtung für die Bundesstaaten. Man hat auch gesagt, die Reform mache den Eindruck, als wolle jemand von Berlin über Köln a. R. nach Potsdam fahren. Einfacher sei es doch, die Frankenstein'sche Klausel aufzuheben und dem Reich alle Einnahmen zu lassen, die es habe. Der Weg wäre allerdings sehr einfach, aber die Franken hängen doch zu hoch. Die Frankenstein'sche Klausel bildete eine Bedingung für die Bewilligung der im Jahre 1879 geforderten Mittel, und das Centrum, die stärkste Partei hier im Hause, legt einen großen Werth auf die Beibehaltung der Klausel. Dieselbe hatte einen finanziellen, einen budgetrechtlichen und einen finanzpolitischen Zweck. Der erste, den Bundesstaaten einen Ertrag dafür zu gewähren, daß ihnen die Einnahmen aus den Zöllen und indirekten Steuern verschlossen würden, wurde nur so lange erreicht, als die Ueberweisungen größer waren, als die Matritularbeiträge. Die budgetrechtliche Bedeutung der Klausel, die Verstärkung des Budgetrechts des Reichstages wird auch bei der gegenwärtigen Vorlage aufrecht erhalten. Nur in einer Richtung tritt eine Beschränkung ein. In Zukunft werden die Ueberweisungen an die Einzelstaaten nicht mehr nach dem rechnungsmäßigen Betrag derselben, sondern nach dem Voranschlag erfolgen. Wir haben auf die dadurch entstehende Differenz die Hand legen müssen, um zu einem Ausgleichsfonds zu gelangen. Dieser Fonds soll zunächst nur in Anspruch genommen werden zur Deckung etwaiger Defizits und in zweiter Reihe zur außerordentlichen Schuldentilgung.

Wenn Sie sich die Stellung des Reichsschatzkanzlers auf der einen und die der einzelnen Ressorts auf der anderen vorstellen, so ist das ein Kampf zwischen dem kleinen David und dem riesigen Goliath. Wenn der kleine David jedes Jahr diesen Kampf aufnehmen muß, wird er schließlich todtgeschlagen. (Heiterkeit.)

Abg. Richter (fr. Vp.): Die Presse soll dieses Gesetz eine „kleine Finanzreform“ genannt haben. Ich halte dieselbe für durchaus nicht klein, sondern für sehr einschneidend. Die Vorlage soll im Interesse der Einzelstaaten liegen. Ich meine dagegen, die Vortheile der Einzelstaaten aus dieser Vorlage überschätzt man; in absehbarer Zeit würden die Einzelstaaten sogar Nachtheile davon haben. In dem laufenden Jahre haben wir

schon 17 Millionen Mehreinnahmen allein an Zöllen und Verbrauchssteuern über den vorliegenden Etat hinaus. Außerdem liegt ja der Etat in der Kommission noch nicht abgeschlossen vor. Schon haben wir bedeutende Abzüge am Etat vorgenommen. Wo bleibt da das etatsmäßige Defizit von 33 Millionen? Es ist nicht unmöglich, daß wir in Wirklichkeit pro 1895/96 sogar ein Plus der Ueberweisungen über die Matritularbeiträge erlangen!

Am richtigsten wäre es, dieses Gesetz überhaupt nicht weiter zu verhandeln. Wenn Sie es aber an eine Kommission weiter wollen, dann schlage ich vor: an die Tabaksteuer-Kommission! Kaiserlicher Bevollmächtigter von Siegel und meiningerscher Staatsminister von F. eine treten vom Standpunkt der Einzelstaaten für die Vorlage ein.

Abg. Lieber (Ctr.): Bis in die konservativsten Kreise meiner Freunde hinein herrscht die Ansicht, der Bundesrath hätte rechtzeitig Vorbehalte treffen sollen, daß die Ausgaben des Reichs nicht ins Ungemessene wachsen und dadurch auch die Einzelstaaten bis ins Ungemessene belastet würden. Auf die jährliche Verweisung können wir nicht eingehen, weil wir sonst vielleicht Einnahmen dauernd bewilligen würden, es dem Bundesrath aber überlassen bliebe, nach 5 Jahren das Verhältnis zwischen Reich und Einzelstaaten wieder zu ändern. Das würde gegen das Prinzip der Frankenstein'schen Klausel verstoßen. Die Einzelstaaten haben ein geschäftliches Recht, daß die Ueberträge der Reichseinnahmen aus Zöllen und Tabaksteuer über die reichseigenen Bedürfnisse der Einzelstaaten zufließen. Wenn wir Absatz 2 des § 1 annehmen, wonach der wirkliche Mehrbetrag an Ueberweisungen über den etatsmäßigen dem Reiche verbleiben soll, so würden wir die Rechte der Einzelstaaten beseitigen, denn es ist doch nicht ausgeschlossen, daß die Reichseinnahmen wieder Ueberträge liefern. Die Mehrheit meiner Freunde ist daher ohne Streichung dieses Absatzes nicht geneigt, auf die Finanzreform einzugehen. Schon aus diesem Grunde ist eine eingehende kommissionäre Verathung nöthig, ehe wir uns endgültig schlüssig machen.

Abg. v. Frege (Kons.) tritt Namens seiner Partei für die Vorlage ein im Interesse einer friedlichen und schiedlichen Auseinandersetzung zwischen Reich und Einzelstaaten. Das Geld dazu müsse beschafft werden durch Steuern auf Tabak und Bier. Die Weiterberathung wird sodann auf Dienstag vertagt.

Parlamentarisches.

Vollbesetzte Tribünen, ein dichtbesetzter Bundesrathstisch — wenigstens auf der Seite der Bundesrathsbevollmächtigten — und 20 Reichsboten im Sitzungssaale: das war die Physiognomie, welche der Reichstag bei der am Montag begonnenen ersten Lesung der Reichsfinanzreformvorlage bot.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe war auch nicht anwesend. Sein Ausbleiben wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ „entschuldigend“ er sei „aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Württemberg zu Sr. Majestät dem Kaiser befohlen worden und hat aus diesem Grunde seine Absicht, sich an den Berathungen des Reichstages über die Finanzreformvorlage mit einer einleitenden Rede zu betheiligen, aufgeben müssen.“

Aus dem Hause kamen am Montag 1½ Gegner und 1½ Freunde der Vorlage zu Worte; denn zu dem Abg. Richter auf der einen Seite und dem Konf. Abg. v. Frege auf der anderen Seite gesellte sich je ein halber — Dr. Lieber. Die heutige Berathung wird vielleicht etwas mehr Klarheit über die Aussichten der Reichsfinanzreform bringen.

Die Tabaksteuer-Kommission hat sich gebildet und besteht zunächst aus 15 Gegnern und 13 Freunden der Vorlage. Die Gegner sind: v. Arnswaldt-Hardenhofel (Hannoveraner), Hamann, Frigen-Rees, Müller-Gulda, Wattenberg, de Witt (Centrum), Lohe (Antisemit), Freiherr v. Hammerstein (Kons.), Frege (Frei. Vgg.), Dr. Schneider und Richter (Frei. Vp.), Fürster, Reuß, Meißner, Molkenbuhl (Sozialdem.), Bassermann (Nationalliberal). Die Freunde sind Dr. Schäfer, Reindl, Dompfarrer zu Eichstätt in Bayern (Centrum), Dr. Schulz-Lupitz, Haake (Frei-konservativ), Graf Douglas, Graf von Holstein, von der Gröben-Arenstein, v. Maslow (Konservativ), Dr. Zepnikowski, v. Wolzgiegler-Schönfeld (Polen), v. Vennigsen, Clemm-Ludwigshafen, Raasche (Nationalliberal).

Zum Vorsitzenden der Kommission wurde Abg. Frigen-Rees aus der Centrumspartei gewählt, zu dessen Stellvertreter Graf Holstein (Kons.). Es wurde vereinbart, mit den Berathungen erst zu beginnen, nachdem durch die Verhandlungen der Budgetkommission die Finanzlage in der Hauptsache klar gestellt worden ist. Danach dürfte die erste Kommissionsitzung nach dem 10. März stattfinden.

In der Justizkommission wurde am Montag § 78 des Gerichtsverfassungsgesetzes berathen. Der Paragraph bestimmt, daß wegen großer Entfernung des Landgerichtes bei einem Amtsgericht eine Strafkammer gebildet und dieser die gesamte Thätigkeit der Strafkammer des Landgerichts zugewiesen werden kann. Nach der Novelle soll der Paragraph dahin ergänzt werden, daß sämtliche Mitglieder der Kammer durch die Landesjustizverwaltung berufen werden. Dieser Vorschlag wurde abgelehnt. Demnach bleibt es bei der bestehenden Einrichtung, daß die Amtsrichter durch die Landesjustizverwaltung berufen, die übrigen Mitglieder durch das Präsidium des Landgerichts bezeichnet werden.

Die Reichstagsabgeordneten Frhr. v. Stumm und Möller (Dortmund) haben einen Gesetzesentwurf eingebracht, als § 6 des Zolltarifgesetzes die neue Bestimmung einzufügen, daß zollpflichtige Waaren aus Staaten, welche deutsche Schiffe oder Waaren ungünstiger behandeln als Waare anderer Staaten mit einem Zollzuschlag von 100

Prozent und zollfreie Waaren mit einem Zoll belegt werden können.

Im Abgeordnetenhaus ist nachfolgender Antrag eingebracht worden:

Die Staatsregierung zu ersuchen, mit möglichster Beschleunigung Maßregeln zu ergreifen, um die durch die wiederholten Sperrungen des Berliner Vieh- und Schlachthofes der einheimischen Landwirtschaft und dem Viehhandel zugefügten schweren Schäden für die Zukunft zu beseitigen.

Aus der Denkschrift der Ansiedelungskommission.

(Schluß.)

An Wegebauten sind einzelne kleine Strecken den Gutsverwaltungen zum Ausbau übertragen. Die meisten solcher Anlagen werden von den Ansiedlergemeinden nach Prüfung des aus dem neu gebildeten Verkehr sich ergebenden Bedürfnisses ausgeführt unter Gewährung entsprechender Beihilfen seitens der Ansiedelungskommission, wobei sich übrigens auch die Provinz und die Kreisgemeinden unter Umständen in dankenswerther Weise betheiligen. Diese Methode der Erwerbung eines selbstthätigen Interesses an dem Wegebau innerhalb der jungen Ansiedlergemeinden hat sich bis jetzt sehr gut bewährt.

Im Laufe des Jahres 1894 sind auf 36 Ansiedelungsgütern Ziegeleien fiskalischerseits betrieben worden, in denen folgende Materialien erzeugt wurden: 11198000 Stück Mauersteine, 494000 Dachsteine, 10400 Zirkelsteine, 1036000 Drainröhren.

Auf den Ansiedelungsgütern wurden als Material zu Bauzwecken ferner 8170 Kubikmeter Feldsteine gewonnen. Angekauft wurden Baumaterialien während des Berichtsjahres: 1507000 Stück Ziegelsteine, 2300 Dachsteine, 245 Zirkelsteine, 602 Kubikmeter Feldsteine. Die Schneidemühle in Preddorow erzeugte im Berichtsjahre: 949 Kubikmeter Rantholz, 58 Quadratmeter Bohlen, 22417 Quadratmeter Bretter, 18732 laufende Meter Latten, 1290 laufende Meter Leisten.

Ein Rückblick auf die Thätigkeit der Ansiedelungskommission auf dem Gebiete des Schul- und Kirchenbaues zeigt das Ergebnis, daß bis jetzt 62 Schulen, 4 Kirchen, 7 Bethäuser und 5 Pfarreien neuerrichtet worden sind. Aus Ansiedelungsfonds sind aufgewendet in runden Zahlen: Für die Schulbauten 850000 Mk., für die kirchlichen Bauten (Kirchen, Pfarr- und Bethäuser) 300000 Mk.

In die Zusammenstellung sind ebenfalls öffentlichen Zwecken dienenden Armenhäuser mit aufgenommen, von denen bisher 12 Stück mit einem Kostenaufwande von rund 56000 Mark erbaut worden sind. Bei den Schulbauten wurden in 6 Fällen, bei den Bethäusern in 2 Fällen und endlich bei den Pfarrhausbauten in 4 Fällen alte Gutsgebäude für jene Zwecke durch Umbau hergerichtet. Die neu errichteten Schulen sind in der überwiegenden Anzahl einklassig und fassen 50—80 Schulkinder.

Neue Wirtschaftsgewölbe oder Einzelgebäude zum Verkauf oder zur Verpachtung an Ansiedler sind im Berichtsjahre nicht erbaut. Solche Bauten, die im Jahre 1893 mit zusammen 15 Gehöften auf Kosten der Ansiedelungskommission errichtet wurden, haben einmal öfter Ausstellungen seitens der Ansiedler erfahren und andererseits hat sich der eigene Aufbau durch die Ansiedler so eingebürgert, daß es zur Zeit unrichtig schien, auf diesem Wege weiter vorzugehen.

Ueber das Ansiedelungsgeschäft entnehmen wir der Denkschrift noch: Die Verwalter auf den zur Besiedelung gestellten Gütern in Sachen des Ansiedlerbezuges haben sich häufig eine ausgiebige Rundschaft erworben, die nur mit diesen Gutsbeamten verkehrt, und altangelegte Ansiedler lassen sich angelegen sein, die zum Besuch vorstehenden Landeskunde zu unterrichten und an die ihnen bekannten Ansiedelungsbeamten zu verweisen. Dadurch werden Korrespondenzen mit der Centralstelle in Posen vermieden und die Reisen der Ansiedelungsluftigen dahin eingeschränkt.

Das Kapitalvermögen, welches die Ansiedler in den Anmeldefragebogen angegeben, steigt von Jahr zu Jahr. Wenn das durchschnittliche Ansiedlervermögen bis zum Jahre 1893 5000 Mark betrug, so ist es bei den im Laufe des Jahres 1894 gegebenen Anmeldungen auf 6800 Mk. gestiegen.

Berlin, 26. Februar.

— Der Kaiser trifft heute (Dienstag) Vormittag 11 Uhr auf dem Nordbahnhof in Wien ein, wo ihn Kaiser Franz Josef und alle Erzherzöge begrüßen und in die Hofburg geleiten werden.

Bei dem Leichenbegängniß wird Kaiser Wilhelm neben dem österreichischen Kaiser hinter dem Sarge des Erzherzogs Albrecht einhergehen. Für den Sarg hat Kaiser Wilhelm einen überaus kostbaren Kranz anfertigen lassen, der am Sonntag Abend von Berlin nach Wien an den dortigen deutschen Botschafter Grafen zu Eulenburg abgegeben ist. Dieser Kranz ist ein nach römischer Art gewundener Lorbeerkranz von zwei Metern im Durchmesser, in den goldene Lorbeerblätter, -Blätter und -Früchte hineingeflochten sind. Von dem Kranz hängt eine breite weiße Moiréschleife herab, die an den mit goldenen Franzen besetzten Enden das kaiserliche Monogramm mit der Kaiserkrone in Gold trägt.

Wie der Berliner „Volksanzeiger“ erzählt, ist die den russischen Handelsvertrag preisende Stelle in der Ansprache, die der Staatssekretär v. Bütticher an den Deutschen Handelskongress gerichtet hat, auf eine unmittelbare Anweisung des Kaisers zurückzuführen.

Bei der Eröffnung des Nord-Ostseekanals werden Frankreich und Rußland je durch einen Admiral mit zwei Schiffen vertreten sein.

In der freimüthigen „Volkszeitung“ wird ein Erlass des Kriegsministeriums an die Intendanturen folgenden Inhalts abgedruckt:

1) Arbeiter, welche für Zwecke der Sozialdemokratie in irgend einer Weise wirken oder sozialdemokratischen Verbindungen angehören, dürfen in Betrieben der Militärverwaltung nicht beschäftigt werden. Solche Personen sind, ohne Angabe von Gründen, sofort zu entlassen, andernfalls ist denselben, ohne Angabe von Gründen, sofort zu kündigen. 2) Liegt der Verdacht vor, daß ein Arbeiter eines Betriebes der Militärverwaltung sich an sozialdemokratischen Umtrieben betheiligt oder einer sozialdemokratischen Verbindung angehört, so hat sich der Leiter des betreffenden Betriebes in geeigneter Weise — erforderlichen Falles durch Nachfrage bei der zuständigen Polizeibehörde — hierüber Gewißheit zu verschaffen und zutreffenden Falls das Weitere nach Ziffer 1 zu veranlassen. 3) Die Bestimmungen unter 1 und 2 finden auf die bei der Militärverwaltung im Lohnverhältnis stehenden, nicht unter die Klasse der Arbeiter fallenden Personen (Hilfsarbeiter, Zeichner, Bauaufsichter, Hilfsarbeiter u. s. w.) gleichfalls Anwendung.

Der Erlass ist vom 2. Februar datirt und, wie die Konjunktive „Post“ berichtet, in vielen hundert Exemplaren an die Intendanturen verhandelt worden. Die Militärverwaltung habe aus ihrer Absicht, die Armee vor den Einflüssen der Sozialdemokratie nach Kräften zu schützen, niemals ein Fehl gemacht.

Der Kommerz alter Korpsstudenten am Sonnabend in der Berliner „Philharmonie“ war stark besucht; 833 alte und junge Korpsstudenten hatten sich an den langen Anfertigungstischen zusammengefunden. Das Präsidium des Kommerzes lag wie seit Jahren in den Händen des Ersten Staatsanwalts Lade-mann von den alten Berliner Märkern, der in seiner Rede u. a. sagte:

Wir werden nicht besonders um das Erscheinen hochgeachteter Würdenträger, wir kennen keine Ehrengäste, unser Aufrecht ist die breite Masse der alten Korpsstudenten und dieser Auf ist nicht ungehörig verhält. Alle Stände und Berufsarten sind in unserer Genossenschaft vertreten und mit gutem Recht können wir den von mancher Seite erhobenen Vorwurf des Kastengeistes zurückweisen. Wohin uns auch nach Abolition unserer Fakultät der Lebensweg geführt hat, einzig und gleichberechtigt schauern wir uns hier zusammen und auch die Verschiedenheit politischer oder wirtschaftlicher Meinungen vermag uns nicht in feindliche Lager zu spalten. Derartige Tendenzen sind nicht auf die Zeichen der Korps geschriben. Der freien Entwicklung, dem subjektiven Ermessen des Einzelnen ist es anheimgestellt, zu welcher Ansicht er sich bekennen will.

Der Redner erinnerte sodann an die glückliche Einigung der deutschen Stämme, die auf die weitere Gestaltung des nationalen Bewußtseins nicht ohne Einfluß geblieben ist, und ging damit zum Kaiser toast über.

Schweiz. Der Antrag Kanti hat in der Schweiz Nachahmung gefunden. Ein Herr Rougemont, Großgrundbesitzer in Yverdon (Kanton Neuchâtel) will versuchen, 50 000 Unterschriften für den Antrag zu einer Volksabstimmung zu finden über einen Antrag, daß der Preis des inländischen Getreides nicht unter 20 Fr. per 100 Kilo sinken darf.

Rußland. Wie dem „Geselligen“ aus Warschau geschrieben wird, denken alle Anzeichen darauf hin, daß die revolutionären Gruppen auch in Polen neuerdings wieder eifrig agieren. Die Polizei nahm neuerdings im ganzen Grenzgebiete viele Verhaftungen und Hausdurchsuchungen vor und fand auch revolutionäre Aufstände, die offenbar von demselben Komitee herrühren, das die Abfindung der in Sibirien und Solow auf beschlagene Dampfschiffe absandte. Seit den durch den „Vorwärts“ bekannt gewordenen Erlassen des Generals v. Bock in Warschau waren die Grenzbehörden besonders eifrig in der Ueberwachung des Verkehrs. Trotzdem sind zweifellos große Massen von Flüchtlingen eingeschmuggelt worden. In erster Linie scheint man es auf die Berg- und Industriearbeiter abgesehen zu haben, die man am leichtesten für den Anarchismus zu gewinnen glaubte.

Generalgouverneur Graf Schuwalow hat beim Zaren ein Gnadengesuch, das zu Gunsten mehrerer auf die Dauer von fünf Jahren nach dem Osten des Reiches und nach Sibirien verbannter katholischer Priester eingereicht worden war, befürwortet.

China-Japan-Korea. Der japanische Admiral Ito hat alle gefangen genommenen Ausländer in Freiheit gesetzt, nachdem sie geschworen hatten, im Laufe des Krieges gegen Japan nicht zu kämpfen. Nur ein Amerikaner befindet sich noch in japanischer Gewalt; er wird demnächst vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Die Japaner führen jetzt bei Wei-hai-wei neue Verteidigungswerke auf und montieren neue Geschütze auf Lin-lung-tao. Die Forts sind von ihnen besetzt worden. Die Kriegsvorräte der Chinesen sind in japanische Hände gefallen. Den Eingeborenen ist von dem japanischen Gouverneur schonende Behandlung zugesagt worden.

Die Chinesen werden mehr und mehr entmuthigt; sie greifen mit 17 000 Mann und 20 Kanonen kürzlich Haitzsch an, die japanischen Batterien brachten indessen die chinesischen Kanonen zum Schweigen, worauf sich die Chinesen zurückzogen.

Der deutsche Hauptmann Hanneken hat die Organisation der chinesischen Armee aufgegeben infolge der Weigerung der Chinesen, die von ihm für notwendig erachteten vorläufigen Bedingungen zuzustimmen.

Bezirksstag Westpreussischer Bauinnungen.

In der gestern Nachmittag fortgesetzten Sitzung wurde der Kommissionsantrag wegen Abänderung einiger Paragraphen der Prüfungsordnung abgelehnt, es verblieb bei der auf dem vorjährigen Bezirksstage beschlossenen Prüfungsordnung; sodann wurden einige unbedeutende Abänderungen der Lehrverträge angenommen. In Betreff der Errichtung einer zweiten Baugewerkschule für Westpreußen sprach sich der Vorsitzende dahin aus, daß für Danzig keine Aussicht auf Förderung dieses Unternehmens sei, worauf Herr Herrmann-Wilg anführte, daß in Elbing ein Gebäude für diesen Zweck vorhanden sei und daß auch vom Magistrat und den Stadtverordneten das nötige Entgegenkommen gezeigt werde. Es wurde die Nothwendigkeit der Errichtung einer Schule anerkannt, die Platzfrage aber der Behörde anheimgestellt und beschloß, an den Centralvorstand in Berlin eine Eingabe zu richten, derselbe möge im Auge behalten, daß nur solche Bau-

besitzene die Baugewerkschule besuchen dürfen, welche mindestens eine zweijährige praktische Lehrgang beenden haben.

Zur Beschaffung einer Konferenz in Berlin zur Festsetzung von Normalprofilen für Bauhöfzer wurde als Delegierter Herr Kriedte-Brandenz gewählt; der Bauinnung Brandenz wurde es überlassen, eventl. einen Stellvertreter zu wählen.

Ueber die Anwendung des Arbeiter-Schutzgesetzes auf die Baubetriebe referierte Herr Herzog; auf die Anfrage, ob die Arbeiter der Baugewerkschulen in den Fabriken in Bezug auf das Arbeiter-Schutzgesetz gleich zu erachten sind, wenn sie mehr als 20 Arbeiter beschäftigen, hat das Reichsamt des Innern geantwortet, daß man es auf einen Prozeß vor dem Civilrichter ankommen lassen müsse; da bis jetzt noch niemand einen solchen Prozeß angestrengt habe, müsse man noch auf eine Entscheidung warten. Herr Fey verlas alsdann die von ihm ausgearbeiteten Normalprofile für Bauverträge, die allgemeine Zustimmung fanden. Der von Herrn Schaepe ausgearbeitete Entwurf einer Gebührenordnung für Sachverständige bei bautechnischen Arbeiten fand Anklang; danach sollen den Sachverständigen pro Stunde 2,50 Mk. Gebühren, pro Kilometer Eisenbahnweg 10 Pf. und pro Kilometer Landweg 45 Pf. und 3,00 Mk. zu- und Abgangsgeld gezahlt werden. Der Vorstand wurde ersucht, den Entwurf der zuständigen Behörde vorzulegen.

Der Vorschlag für die Verwaltungskosten für 1895/96 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 1050 Mk. (gegen 1135 Mk. im Vorjahre) festgestellt. Zum Vorsitzenden des Bezirksstages wurde, da Herr Prochnow eine auf ihn fallende Wiederwahl ablehnte, Herr Herzog, zum Schriftführer Herr Fey, zum Kassensührer Herr Schwarz und zu Beisitzern die Herren Prochnow und Schneider gewählt. Dem Vorstande des Bezirksstages wurde es überlassen, für den nächsten in Stralsburg im Elbisch stattfindenden deutschen Bau-Innungstag einen Delegierten zu entsenden oder nicht. In ersterem Falle soll Herr Herzog delegirt werden, der gleichzeitig als Mitglied für den Centralvorstand zu deputiren ist. Als Ort für den nächsten Bezirksstag wurde Brandenz gewählt.

End der Provinz.

Brandenz, den 26. Februar.

Die Weichsel ist heute hier auf 3,21 Meter gestiegen.

Bei Dirschau werden die Eisprengungen fortgesetzt. Die Eisbrecher sind bereits über Kurzebrack hinaus.

Der Wasserstand bei Warschau betrug am Montag 1,75 Meter, ebenso wie am Sonnabend.

In der Rogat steigt das Wasser langsam weiter. Der Verkehr über die Eisdecke ist für alle Fuhrn sicher, obwohl sich an den Seiten etwas Aufwasser befindet.

Nach einem Erlass der Ministerien für Handel und des Innern ist die Ausstellung besonderer Wandergewerbe-scheine zum Feilbieten von Waaren mittels Aus-spielung u. s. w. anzuheben. Die Wandergewerbe-scheine haben vielmehr bloß auf das Feilbieten der Waaren zu lauten. Die Ortspolizeibehörden haben auf Grund der Reichsgewerbeordnung § 56 c und des Allerhöchsten Erlasses vom 2. November 1888 darüber zu entscheiden, in wiefern sie bei Gelegenheit von Volks-bestaufstellungen für geringfügige Gegenstände Ausnahmen von dem Verbot der Auspielung u. s. w. zulassen wollen.

Zwischen der Hagel- und Feuerversicherungs-Gesellschaft in Schwedt und dem Erzbischof v. Stabile ist in Posen ein unter folgenden Bedingungen ein Vertrag abgeschlossen worden: Der Erzbischof verpflichtet sich, allen ihm untergebenen Kirchenvorständen, Geistlichen, sowie Pächtern kirchlicher Grundstücke für Versicherungen gegen Feuer und Hagel die Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt zu empfehlen. Dagegen verpflichtet sich die Gesellschaft, 10 Proz. des Bruttoertrages der Prämien an die erzbischöfliche Kasse zu zahlen und nur des Pol-nischen mächtige katholische Beamte anzustellen. Der Erzbischof hat das Recht, die Bücher der Gesellschaft jährlich einmal durch einen von ihm zu bestimmenden Kassenbeamten prüfen zu lassen. Der Vertrag soll für 15 Jahre gelten. Der Posener Generalagent der Schwedter Gesellschaft hat die Geistlichen ermahnt, dem Abkommen gemäß ihre Versicherungen bei der von ihm vertretenen Gesellschaft zu bewirken und etwa bestehende andere Versicherungsverträge zu lösen.

Der geschäftsführende Ausschuss des Preussischen Provinzial-Sängerbundes in Kassel, der die Leitung der Bundesgeschäfte schon im September v. J. dem neuen Bundes-Ausschuss in Danzig übergeben hat, erstattet jetzt über seine dreijährige Thätigkeit Bericht. Während der Verwaltungsperiode 1891/94 sind 10 Gesangsvereine aus dem Provinzialbunde ausgeschieden, dagegen 15 Gesangsvereine eingetreten. Der Bestand der Bundesmitglieder erhöhte sich demgemäß von 89 auf 94 und die Zahl der dem Provinzialverbande angehörenden Sänger von 2223 auf 2406. Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 13611 Mk. und eine Ausgabe von 4667 Mk. nach. In der letzten Verwaltungsperiode hat sich der Bestand der Bundeskasse um Mark 1311,47 vermehrt.

Das 3. Verzeichniß der beim Abgeordnetenhaus eingegangenen Petitionen enthält wieder zwei Petitionen um Eisenbahn-bauten aus unseren Provinzen. Es bitten der Kreisrat des Kreises Stralsburg um den Bau einer Eisenbahn Schönsee-Stralsburg und der Magistrat zu Culm um den Bau einer Eisenbahn von Unislaw über einem anderen Punkte der Strecke Unislaw-Mawra nach Culm.

Eine große Schaar von Festtheilnehmern hatte sich gestern Abend im „Zivoli“ zum Winterfest des Vereins für naturgemäße Lebensweise eingefunden. Der Vorsitzende Herr Jalkowski wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß die Mitgliederzahl des Vereins sich im letzten Jahre verdoppelt hat, und daß die Gäste, dem Verein und seinen der allgemeinen Wohlfahrt dienenden Bestrebungen recht reges Interesse zu schenken und dem Verein beizutreten. Es folgten eine Reihe musikalische Vorträge; so sang Frä. Edard mehrere Lieder, die Damen Frä. Hellwig trugen ein komisches Duett vor, Herr Döge trat als Handelsreisender auf und dann wurde ein Schwan ganz vorzüglich aufgeführt. Mit Tanz endete das Fest.

Der Besitzer S., der, wie gestern berichtet, den Besitzer P. in Ruda durch einen Revolverhieb im Gesicht verletzete, hat sich selbst dem Gericht in Culm gestellt.

Der Regierungsrath v. Wiedenfeld in Bromberg ist der Regierung zu Hannover überwiesen worden.

Thorn, 25. Februar. Der hiesige Verschönerungsverein blüht auf ein zufriedenstellendes Geschäftsjahr zurück. Der Verein hat einen Ueberschuß von 14931 Mk. erzielt, die Dividende ist auf 7 Prozent festgesetzt.

Stolow, 25. Februar. Der Vaterländische Frauen-verein veranstaltete gestern zum Besten der Armen und der Anstellung einer dritten Diakonissin eine Theatervorstellung mit lebenden Bildern. Die Einnahme für die Generalprobe und die Vorstellung betrug 324 Mk.

Schlöben, 25. Februar. Gestern fand zum Besten der beim Untergang der „Elbe“ Verunglückten ein Lokal-Konzert und Theater, ausgeführt von dem hiesigen Chorgesangsverein, statt.

Dirschau, 25. Februar. Eine Anzahl Gärtner traten gestern hier zur Vertretung ihrer Interessen zu einem Vereine zusammen. Sie laden zu einer Hauptversammlung alle Fach- und Genußgenossen auf den 10. März in den Deutschen Kaiser hieselbst ein.

Pospitz, 25. Februar. In der heutigen Versammlung der Baukommission für den evangelischen Kirchenbau wurde mitgeteilt, daß die Kaiserin die Uebernahme des Protektorates

wegen der vorhandenen geringen Bausumme zur Zeit abgelehnt hat. Es soll eine Kirchenkollekte und die ministerielle Genehmigung zu einer Geld- bzw. Silberlotterie nachgesucht werden.

Königsberg, 25. Februar. Der Provinzial-Landtag erklärte heute mit 44 gegen 23 Stimmen die Errichtung einer Landwirtschaftskammer für Ostpreußen für zweckmäßig. Daneben wurde das Fortbestehen der landwirtschaftlichen Centralvereine für erwünscht erklärt. Es wird danach eine Landwirtschaftskammer mit dem Sitz in Königsberg errichtet werden. Auf jeden Landkreis sollen zwei Abgeordnete kommen. Die Mitglieder sollen keine Diäten, sondern nur eine Vergütung der Reisekosten erhalten.

Auf der heutigen Tagesordnung des Provinzial-Landtages stand auch folgender von 29 Herren unterzeichneten Antrag zur Vorlage des Provinzial-Landtages betreffend die Gewährung einer Beihilfe von 10 000 Mk. an das Komitee der Nordost-deutschen Gewerbeausstellung: „Der Landtag erhebt Widerspruch gegen die in dem Aufrufe des „Ehrenkomitees“ enthaltene Vorentscheidung des russischen Handelsvertrages.“ Der Antrag wurde mit 39 gegen 30 Stimmen angenommen. Die Beihilfe von 10 000 Mk. wurde bewilligt.

Mohrungen, 25. Februar. Gestern wurde auf der Strecke Wörmitt zwischen Liebisch und Sporthen ein Waldarbeiter überfahren. Dem Unglücklichen wurden beide Beine abgehackt, außerdem wurde er am Kopfe schwer verletzt. Der Verunglückte ist Vater von 7 unerzogenen Kindern. In der letzten Schöffensitzung wurde der Mord an dem M. von hier zu vier Wochen Gefängnis verurtheilt. Es war ihm von zwei Weibern das Schrot des Futtergetreides übertragen. Das Vieh wollte das Schrot nicht fressen, weshalb die Weiber es unter suchen ließen. Die Untersuchung ergab, daß M. 6 Proz. Sand dem Schrot beigemischt hatte.

Alt-Littauen, 25. Februar. Nicht wenig alte Fastnachtsgedächtnisse haben sich in Littauen bis auf unsere Tage erhalten. Am Fastnachts-Dienstag wird Vormittags wie gewöhnlich gearbeitet, der Nachmittag aber ist dem Vergnügen gewidmet, das hauptsächlich in Schlittensfahrten besteht; diese werden weit ausgebeutet, denn je weiter und je mehr gefahren wird, desto besser geht es nach altem Littauer Glauben der Flachs, und desto längere Fäden giebt er. Schon seit alter Zeit hat die Schlittensfahrt auf dem Lande an diesem Nachmittag frei. Nur mit halbem Ohr den Worten des Lehrers lauschend, warten die Huben auf den Beginn der Frühstückspause. Ein Schreibkünstler entwirft auf der Wandtafel ein Bild, das in den meisten Schulen wohl folgende Form trägt: „Fastnacht, Fastnacht nur einmal im Jahre! Lieber Herr Lehrer, erlauben Sie uns Schlitten zu fahren, die Kräusen sind gekommen, haben uns die Bücher mitgenommen, darum können wir nicht in die Schule kommen!“ Wohl selten dürfte ein Lehrer, wenn er diesen Herzenswunsch an der Wandtafel findet, den Wunsch der jungen Wilderlinge verjagen, und so können diese sich nach Herzenslust vergnügen. In den littauischen Häusern ist das Nationalgericht, der Suppinus, ein Drei aus Kartoffeln, Mehl und weißen Erbsen mit gekochtem Schweinestopf aufgestellt, während die Abkömmlinge von Salzburgern meistens Krapsen mit Sauerkohl als Tagesgericht haben. An verschiedenen Orten wird zu diesem Tage auch noch ein besonderes kräftiger Aus (littauisches Nationalgetränk) gebraut. Nach dem Mittagessen beginnen die Schlittensfahrten, wobei mit Vorliebe junge Pferde eingefahren werden. Wie die wilde Jagd geht es dahin, Frenschüsse werden abgefeuert, Ächer und Wägen geschwenkt, oft werden auf ungebauten Wegen Wettfahrten angestellt. Abends vergnügen sich Jung und Alt bei Trunk, Spiel und Tanz im Dorftrunke oder in einem Privathause. Mit Schlag 12 Uhr endet die Luftbarkeit.

Schirwindt, 25. Februar. Als der Kutscher des Gutes Wablinen dieser Tage auf der Heimfahrt begriffen war, gingen ihm die Pferde durch. Um die Thiere zum Stehen zu bringen, lenkte er sie auf einen Baum, infolgedessen die Weichsel brach. Der Kutscher wurde von dem Weichselstumpf so unglücklich in den Unterleib getroffen, daß er nur als Leiche nach Hause geschafft werden konnte.

Gumbinnen, 24. Februar. Vorgefunden wurde der Kreisstatistiker, Amtsanwalt und Kassier des hiesigen konservativen Wahlvereins, H., seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Ueber die Ursache dieses Selbstmordes ist sicheres noch nicht bekannt.

Wörmitt, 25. Februar. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, daß die Stadt wieder selbst ihren Bedarf an Torf fabriciren solle, da man in einem städtischen Walde ein ergiebiges Torflager entdeckt hat; die Stadt braucht für das Rathhaus, die Schulen und die Beamten etwa 150 000 Stüd Torf. Im Mai soll hier für die Kreise Braunsberg, Pr. Holland und Mohrungen eine landwirtschaftliche Ausstellung stattfinden; die nötige Terrainumzäunung wird die Stadt besorgen. Es wurde dann die Einführung einer Umsatzsteuer mit 1 Prozent des Wertes des veräußerten Grundstückes, und die Einführung von Bürgerrechtsgeld beschlossen. Statt der bis jetzt bezahlten 400 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer sollen vom 1. April ab 250 Proz. und statt bisher je 90 Proz. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 200 Proz. erhoben werden. Das aufzubringende Etats-Soll an Gemeindesteuern beträgt 38900 Mark.

Schubin, 25. Februar. In der letzten Zeit wurde unsere Stadt von einer Diebesbande sehr belästigt. Die Diebe wurden nun von dem Rühriten M. des Posthalters R., bei welchem sie in den Pferdehallen einbrachen und mehrere Gegenstände aus der gewaltig geöffneten Futterkiste entwendeten, als der Arbeiter Stephan Orzechowski und der Knecht Joseph Kuzniowski von hier erkannt. M. schlief im Stalle und wurde von dem Geräusch, das die Diebe verursachten, geweckt, worauf diese den Stall verließen und auf den ihnen bis zur Postkammer nachfolgenden M. einen Schuß abgaben, welcher ihn aber nicht verletzete. Bei der heute in der Wohnung des Großvaters des Orzechowski abgehaltenen Hausungung ist ein ganzes Lager von Waaren als: Sägen, Wasserwagen, Pflöcke, Spaten, Schaufeln, Nägel, Beien, Farben, Schläffer, Leinen u. s. w. entdeckt worden. Die Diebe sind verhaftet worden.

M. Margonin, 24. Februar. Heute brannte die An-siedlung des Herrn Vork in Myrode nieder. Es konnte nichts gerettet werden.

Kolmar, 25. Februar. Am 24. fand hier eine Versammlung zur Besprechung über die Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck statt. Es wurde beschlossen, den Tag als ein allgemeines Volksfest zu begehen.

Witow, 25. Februar. In dem gestern hier veranstalteten Bazar des Vaterländischen Frauen-Vereins hatten Gönner und Gönnerinnen viele werthvolle Geschenke übergeben. Das Unternehmen warf einen Gewinn von 811 Mk. ab.

Stolz, 25. Februar. In der heutigen Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins Stolz-Schlabe-Nummelsburg wurde beschlossen, dem Ehrenmitgliede des Vereins, Fürst Bismarck, zu seinem 80. Geburtstag eine künstlerisch ausgeführte Adresse zu überreichen. Hieran erstattete Herr v. B. ein ausführliches Bericht über die Thätigkeit des landwirtschaftlichen Konsumvereins im verflossenen Jahre. Der Verein zählt 419 Mitglieder mit einer Satzung von 900 000 Mk. und hat im letzten Jahre über 326 000 Mk. umgesetzt. Die vom Hauptdirektorium beantragte Ausgabe von Freidankscheinen an Euten bäuerlicher Besitzer lehnte der Verein ab, da die Zeit für die Verteilung solcher Scheine für dieses Jahr zu weit vorgerückt sei. Die Abhaltung einer Tier- und Pflanzenausstellung wurde beschlossen und zwar soll diese Schau, wenn möglich, mit der im Herbst hier stattfindenden Gartenbauausstellung vereint werden. In Prämien stehen zur Verfügung: 720 Mk. für Pferde- und 3800 Mk. für Hindviehzucht. Zum Schluß hielt Herr v. Litovius-Wendisch

Markn, einen Vortrag über die Zweckmäßigkeit der Einführung des Spiritusmonopols. Der Gedanke, daß der Staat sämtliche Spiritus von den Produzenten aufkaufen und den vom Inlande nicht konsumierten in das Ausland abführen soll, sei zu billig, ebenso daß die Kosten hierfür den Produzenten in Form einer Steuer aufgelegt werden, um so endlich auch die Beschwerden über die "Liebergabe" vermindern zu können. Die Versammlung nahm dementsprechend eine Erklärung an das Hauptdirektorium an, mit dem Wunsche, daß die Sorge für diesen Zweig der Landwirtschaft nicht so dringend wäre, wenn der Hauptzweig, der Getreidebau, wieder rentabler gemacht würde, eventl. durch Annahme des Antrages Kanitz.

Landesberg a. M., 25. Februar. Gestern kam es zwischen Militär- und Zivilpersonen zu einer Schlägerei, wobei ein Artillerist blutig zog und dem Schneidermeister Werner den Schädel spaltete.

Landwirtschaftlicher Verein für den Kreis Thorn.

In der Sitzung am Montag führte Herr Landrath Kraemer den Vorsitz. Der Direktor der Culmburger Zuckerfabrik Herr Verendes hielt einen Vortrag über das zu erwartende neue Zuckersteuergesetz. In diesem Jahre beträgt in Deutschland, so führte er aus, die Ueberschüttung, die zum Export bestimmt ist, 26 Millionen Doppelcentner Zucker. Für den Export des deutschen Zuckers liegt eine wirkliche Nothlage vor, die ja auch von den Ministern für Landwirtschaft und der Finanzen anerkannt ist. Frankreich zahlt eine Exportprämie von 33 Pf. pro Centner Rüben und hat außerdem die Melasse-Eingangssteuer erhöht, wodurch der Absatz von deutscher Melasse nach Frankreich fast gänzlich aufgehört hat. Hierin kommt noch die Zuckersteuergesetzgebung in Amerika. Alle diese Umstände wirken auf die Weltmarktpreise, wodurch namentlich die deutsche Zuckerfabrikation schwer geschädigt wird. So hätte in diesem Jahre die Zuckerfabrik Culmbach bei vorjährigen Preisen eine Mehreinnahme von 1600000 Mk. gehabt. Eine Verringerung der Nothlage beabsichtigt der bekannte Antrag Paasche auf Erhöhung der Ausfuhrprämie auf 4 Mk. der Konsumsteuer von 18 auf 24 Mk. und auf Kontingentierung und auf Einführung einer Betriebssteuer. Gegen die Betriebssteuer wendet sich Herr Verendes, in ausführlicher Rede hervorhebend, daß diese ein Geschenk für die Kapitalisten, das sind die Besitzer von kleineren Zuckerfabriken in Sachsen und im Westen, sein würde, während die neuen Fabriken im Osten, an denen auch der kleine Mann theilhaftig ist, geschädigt würden. Auch gegen die Kontingentierung sprach Herr Verendes, weil dadurch der Entwicklung der Industrie geschadet würde. Einer Erhöhung der Konsumsteuer für Luxusgüter rebete er dagegen das Wort.

Der Verein erklärte sich mit den Ausführungen des Herrn V. einverstanden und beschloß die Abgabe einer Petition an den Reichskanzler, den Landwirtschafts- und Finanzminister, in welcher um Verringerung des Zuckersteuergesetzes gebeten wird, und zwar dahin, daß die Ausfuhrprämie auf 2 Mk. erhöht werde, daß aber von der Einführung einer Betriebssteuer und der Kontingentierung des Betriebes der Zuckerfabriken Abstand genommen werde.

Herr Landrath Kraemer berichtete dann über die Einführung einer Versicherung des Viehes gegen Verluste durch Milzbrand. Eine solche hat der Provinzial-Landtag im Jahre 1891 abgelehnt mit der Begründung, es sei kein Bedürfnis für eine solche Versicherung vorhanden, da die Krankheit nur selten auftritt und auch stets nur einen örtlichen Charakter trage. Diese Gründe erscheinen nicht stichhaltig. Die Milzbrandseuche hat im Thurner Kreise in den verschiedensten Theilen fortgesetzt geherrscht. Man beschloß daher, beim Provinzial-Landtag nochmals die Einführung einer Versicherung des Viehes für Verluste durch Milzbrandseuche zu beantragen.

Zum Schluß wurde der Antrag Kanitz besprochen. Von einer Seite wurde die Möglichkeit der Durchführung des Antrages bezweifelt. Von anderer Seite bezeichnete man den Antrag aus wirtschaftlichen Gründen für annehmbar, aus politischen Gründen für verwerflich. Auch wurde darauf hingewiesen, daß die Landwirtschaft des Thurner Kreises aus dem Auslande sehr billige Futterartikel beziehen und dafür höherwerthige Artikel produzieren und absetzen. Das würde bei Durchführung des Antrages Kanitz fortfallen. Die Mehrheit der Versammlung stimmte der in der General-Versammlung des Bundes der Landwirthe zum Antrage Kanitz angenommenen Erklärung zu.

Stadttheater in Grandenz.

Pietro Mascagni's Oper „Cavalleria Rusticana“ (Sizilianische Bauernheide) ist in Grandenz erst einmal (vor mehreren Jahren) aufgeführt worden. Am Montag ging die Oper in sehr geschmackvoller und nobler Ausstattung wieder in Scene und dürfte, nach dieser Aufführung zu schließen, Aussicht haben, noch öfter wiederholt zu werden. Santucca (Fr. Mertens), ein sizilianisches Bauernmädchen, wird von dem von ihr heißgeliebten Turiddu (Herr Antbes) verrathen. Turiddu entbrannt in stürmischer Leidenschaft zu Lola (Fr. Endrich), die ihrer Freundin Santucca Turiddu's Liebe nicht gegönnt und diesen umgarnt hat. Lola's Gatte, der Fuhrmann Alfio (Herr Starka), erfährt von der auf's Außerste gereizten Santucca das Verhältniß seiner Frau zu dem jungen Bauernburken und beschließt seine gekränkte Familienehre zu rächen. Im Wirthshaus vor der Dorfkirche treffen sich die beiden Nebenbuhler. Nach der Sitte ihrer sizilianischen Heimath umarmen sie sich nach vorangegangener Wortgefecht. Dabei beißt Turiddu dem Alfio ins Ohr und giebt ihm damit die Absicht des Zweikampfes kund. Draußen vor dem Garten gerathen die Gegner aneinander und Alfio tödtet Turiddu im Zweikampfe.

Das ist die im ganzen dürftige Handlung der Oper, wie sie zwei italienische Legenden den „Volksgezeiten aus Sizilien“ von Verga entnommen haben. Mascagni hat diese Handlung aber mit einer Musik illustriert, wie wir sie so charakteristisch selten zu hören bekommen. Charakteristisch ist ihrer Interpretation aber keineswegs aufdringlich. Eigenartig ist die durch ein Vorspiel bei geschlossenem Vorhang unterbrochene Duettszene. Herr Antbes sang in diesem Vorspiel die „Sicilianen“, das der geliebten Lola gebrachte Ständchen, sowie später das Lied, das er der Lola singt. Manches gelang ihm zwar im Laufe des Abends wieder weniger, doch war er namentlich in der Höhe gut disponiert. Fr. Mertens stand als Santucca gefänglich wie darstellerisch ganz auf der Höhe der schwierigen Aufgabe, welche der Komponist mit dieser Partie gestellt hat. Ihre Romanze mit Lucia (Turiddu's Mutter), die Fr. v. Tonazzo mit schöner Stimme sang, war eine Meisterleistung und die Eiferjuchtszene mit Turiddu verdiente den mehrmaligen Hervorruf vollkommen. Herr Starka war als Alfio in Maske, Spiel und Gesang gleich gut. Das Auftaktslied mit Peitschentakt und Gloriosa sang er recht frisch und den vom Orchester ungemein stimmungsvoll begleiteten Nachgesang mit viel dramatischer Kraft. Die kleine Partie der Lola gab Fr. Endrich nur wenig Gelegenheit sich auszuzeichnen. Das Wenige aber, was sie sang, war sehr lieblich; die Stimme war an diesem Abend von entzückendem Schmuck.

Die Chöre leisteten außerordentliches und klugen überaus voll. Der jugendliche Oberchor machte in der sehr sorgfältigen Ausführung einen überwältigenden Eindruck. Das Orchester unter Herrn Kapellmeister Gieseler war sehr brav. Vortrefflich paßten sich die einzelnen Instrumente den sensiblen Vorträgen an, was namentlich von dem Komponisten mit Vorliebe angewandten Klarinetten gilt. Das schon aus Konzerten wohlbekannte Intermezzo wurde sehr sauber gespielt, nur hätten die Violinen ein klein wenig zarter sein können.

Am nächsten Mittwoch erfolgt eine Wiederholung der Oper im Sonnabend, das für die erste Vorstellung aufgehoben war.

Verschiedenes.

— Vom letzten Kaisermanöver wird nachträglich noch eine recht ansehnliche Einzelheit bekannt. Als an einem Tage des Manövers beide Armeekörper gegeneinander das erste Armeekorps in eine recht ernsthafte Lage gerathen war, beglückwünschte der Kaiser den kommandirenden General des gegnerischen 17. Armeekorps, General Penke, durch Handschlag und sagte: „Ich gratulire Ihnen zu dem Gedank, welches Sie dem ersten Korps bereitet haben.“ An einem anderen Tage übernahm der Kaiser selbst während des Gefechts die Führung des ersten Armeekorps, sich an dessen kommandirenden General mit den Worten wendend: „Betrachten Sie die Lage als erschaffen.“

— [Rosenmontag in Köln.] Durch die Straßen der alten Colonia hielt am Montag Se. Majestät Prinz Carl seinen Triumphzug. Herolde zu Pferde erschienen, hoch flatterte das Banner mit dem gekrönten Kölner Krappen, die Pferde tänzelten zu der Melodie, die ein Trompetenkörper, in blau und weiß gekleidet, erhalten läßt. Es ist das Musikkorps der Funken-Artillerie, die nun in ihren prächtigen blau-weißen Uniformen daherschreitet, ihr Gebühre der Porten, denn jetzt sind es 25 Jahre, daß diese „Stadtoldaten“ zuerst dem Carneval sich als beste Stützen anboten. Auf dem Jubiläumswagen prangte die von einem Silberkranz umgebene Zahl 25. Wallensteiner erscheinen hoch zu Ross. Ein Wagen mit einem riesigen Teleskop schaukelte daher; es ist „Wallsteins Lager“. Im Zuge wird namentlich von der Kinderwelt eine Gruppe mit Jubel begrüßt: das reizende Knusperhäuschen mit Häsel und Gretel; die Bergguck zum Fensterhinaus und sieht, wie die beiden Kinder sich die Tischen mit Marzipan und Zuckerland füllen. Sie ruft: Knusper, Knusper Knäuschen, wer knusperst an meinem Häuschen! Das Kölner Häuschen-Theater (Gesellschaft Märkische Meisterfinger) als Gipfelpunkt dramatischer Kunst bildete einen brillanten Abschluß des großen Maskenzuges.

— Der Grundstücksanwärter Guido Loewy ist am Montag von der Berliner Straßammer wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung in 9 Fällen zu drei Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrverlust verurtheilt worden.

— Moriz Israel, der frühere Mitinhaber der bekannten Reinen-Firma R. Israel in Berlin ist am Sonntag plötzlich infolge eines Herzleidens gestorben. Er wurde seinerzeit viel genannt als Theilhaber der Orient-Reise-Gesellschaft, die vom Räuberhauptmann Athanas gefangen genommen und erst gegen hohes Lösegeld wieder in Freiheit gesetzt wurde. Moriz Israel war derjenige, den Athanas entsandte, damit er die zur Befreiung seiner Schiffsjungen erforderlichen Summen herbeischaffe.

— [Menschenhandel.] In Pardubitz (Böhmen) ist neulich ein gewisser Johann Prochazka verhaftet worden; er hat das Geständnis abgelegt, für eine Firma Mitter von Neumünster (in Holstein) kleine Kinder angekauft zu haben. Die Kinder sollen durch eine besondere Ernährungsmethode zu Zwergen herangezogen und dann zu Schaustellungen benutzt worden sein.

— [Goldfieber.] Die Kunde, daß vor einiger Zeit im westlichen Australien riesige Goldminen entdeckt worden sind, hat in London ein wahres „Goldfieber“ hervorgerufen. In Australien oder hat die Entdeckung der Goldlager ungeheure Aufregung hervorgerufen und zu Tausenden ziehen von Melbourne und Sydney Männer und Frauen nach dem bisher fast unbekannten Landstrich, um als Goldgräber das Glück zu suchen, das jene sechs arme Teufel gefunden haben, welchen es gelungen ist, die Goldader zu entdecken. Unter furchtbaren Entbehrungen und Leiden hatten die Goldgräber ein Gelände von neunzig Quadratmeilen im Umfang vergeblich untersucht. Verirrt machten sie sich auf den Heimweg. Da bemerkte zufällig einer der Goldgräber, ein gewisser Mills aus Irland, an einem Quarzstein einen Goldschimmer. Mit seiner Spitzhacke lösterte er den Stein und fand in ihm eine Goldmasse von ungefähr 60000 Mk. Werth. Binnen acht Tagen hatten die sechs Leute Gold im Werthe von 600000 Mk. aufgeschürft. Bald wurde der glückliche Fund bekannt und es erschienen viele Hunderte von verdächtigen Personen. Die Goldgräber mußten ihre Arbeit einstellen und bis an die Zähne bewaffnet Tag und Nacht ihr Gebiet, das sie durch Verhauungen einigermaßen besetzten konnten, bewachen. Der Zuzug von Goldsuchern aus ganz Australien ward von Tag zu Tag größer, die Gefahr für die sechs Gefährten wuchs stündlich. Da kam Graf Fingall aus London nach Australien und kaufte den Goldgräbern ihr Gelände ab. Der Graf ließ über dem „Goldloch“ ein eisernes Haus errichten, das mit Sicherheitsvorrichtungen versehen wurde; überdies besetzte sich der Graf eine Truppe von verlässlichen, gut bewaffneten Männern, die Tag und Nacht die Wache versehen. Jetzt hat der Graf in London eine Aktiengesellschaft zur Ausbeutung der Minen mit einem Kapital von 14 Millionen Mark gegründet.

— Auf dem Züricher See ist am Sonntag die Eisbede eingebrochen. Mehrere Schlittschuhläufer sind dabei ertrunken. — Der Kampf der Tuberkulose beim Rindvieh. Um die Erkennung dieser Krankheit zu ermöglichen und so die Bekämpfung derselben anzubahnen, giebt das kgl. bayerische Ministerium des Innern in der thierärztlichen Hochschule zu München hergestelltes Tuberkulin zum Selbstkostenpreis (35 Pfennig pro Portion) an die Landwirthe durch Vermittelung der Thierärzte ab. Entsprechende Anweisungen werden erlassen.

Neuestes. (Z. D.)

— Elbing, 26. Februar. Vor dem Schwurgericht begann heute die Verhandlung gegen den Schuhmacher Profius und dessen Tochter Anna Johanna von hier, welche beschuldigt sind, den Versuch gemacht zu haben, den Mann der Anna H. mittels eines Revolvers bezw. mittels Salzsäure zu tödten.

— Berlin, 26. Februar. Reichstag. Verathung der Finanzreform. Abg. Caneccius (nl.) betont, die Vorlage bestimme die unrichtigen Schwankungen in den Ueberschüssen und enthalte eine wünschenswerthe Stärkung der Finanzverwaltung. Die vom Abg. Lieber (Str.) gethätigte Abänderung sei gefährlich. Die Nationalliberalen seien stets für die selbständige Stellung des Reiches auf eigene Einnahmen eingetreten und stimmten der Vorlage zu.

— Abg. Rebel (Sag.) bekämpft die Vorlage, welche lediglich zur Erhöhung der indirekten Steuern führe und befürworte direkte Reichsteuern. Der bayerische Bevollmächtigte Engel befürwortet die Vorlage unter Hinweis auf das bayerische Steuersystem.

— Der Weimarer Bevollmächtigte Heerwart prophezeit als Folge einer Ablehnung der Vorlage gesteigerte Beitragsätze in den Einzelstaaten.

— Abg. v. Kardorff (Rp.) begrüßt die Vorlage als den richtigen Weg zu einer geordneten Reichsfinanzverwaltung.

— Staatssekretär v. Posadowski weist den Vorwurf zurück, daß die Finanzreform die Durchführung neuer Steuern bezwecke.

— Berlin, 26. Februar. Abgeordnetenhaus. Fortsetzung der Verathung des Antikubels. Bei dem Kapitel Elementarunterricht legt der Kultusminister einen von dem Abg. Borch (Centr.) vorgebrachten Fall von angeblicher Benachtheiligung eines katholischen Lehrers in Ratibor klar und betont, die katholischen Lehrer ständen seiner Fürsorge genau so nahe wie die evangelischen. Parteipolitische Bestrebungen niederer Schulorgane fänden bei ihm keinen Vorschub.

— Abg. Dillech (Centr.) beklagt, daß man häufig dem Bedürfnis katholischer Kinderarbeiten nach katholischen Gemeindeschulen nicht entgegenkommen sei. Nur durch die konfessionelle Volksschule könne dem Volke die Religion erhalten bleiben.

— Ministerialdirektor Hägler bemerkt, daß katholische Schulkinder in Preußen fast ausschließlich in katholischen Schulen, die katholische Bevölkerung möge nur die Errichtung konfessioneller Schulen beantragen. Den Anträgen auf Umwandlung katholischer Privatschulen in kommunale Schulen sei überall entgegengekommen worden. Im Kreis Aulm sei eine Schule für elf katholische Kinder errichtet. An dem Bestande der vorhandenen evangelischen Schulen dürfe aber nicht gerüttelt werden.

— Die Centrumsabgeordneten Conrad, Stephan und Porz befürworten die Einführung des polnischen Religionsunterrichts in Oberschlesien. Der Kultusminister erklärt, dies würde nur die großpolnische Agitation fördern und das Schulsystem schädigen. Die katholischen Kirchenorgane seien mit den Resultaten des Religionsunterrichts in Oberschlesien durchaus zufrieden.

— Abg. Sattler (nl.) bemerkt, in unsern Schulen müsse man deutsch lehren, nicht die Sprache einer fremden Nation, wie die Polen seien. (Zischen bei den Polen, Beifall rechts.)

— Berlin, 26. Februar. In der gestrigen Sitzung der Kommission des Abgeordnetenhauses zur Verathung der Stempelsteuer wurde von mehreren Seiten der Wunsch geäußert, man möge zu den Verathungen auch Kommissare anderer Ministerien als nur des Finanzministeriums hinzuziehen. Finanzminister Miquel hat dagegen nichts einzunehmen, obwohl der Gesetzentwurf vor seiner Einbringung dem gesammten Ministerium vorgelegt habe und einstimmig angenommen sei. Entgegen übertriebenen Schätzungen erklärt der Minister, er erwarte von dem gesammten Stempelsteuergesetz eine Mehreinnahme von etwa 1 1/2 Millionen Mark; durch das neue Gesetz werde hauptsächlich bezweckt, bessere Ordnung durch klare Rechtsbestimmungen zu schaffen. Die Kommission beschloß, von der Zuziehung anderer Kommissarien abzusehen und den Finanzminister zu ersuchen, ihr bis zur nächsten Sitzung am 4. März Tarif-Berechnungen auf Grund statistischen Materials zu liefern.

— Berlin, 26. Februar. Die Justizkommission des Abgeordnetenhauses nahm in erster Lesung die Gebühren-Ordnung mit unwesentlichen Änderungen an. — K. Berlin, 26. Februar. Vom 1. März ab wird auf der Strecke Hamburg-Berlin das amerikanische Gepäckabfertigungssystem probeweise eingeführt. Jeder Passagier erhält für sein Gepäck eine kleine Marke, welche mit einer größeren, am Gepäckstück selbst befestigten übereinstimmt. Gegen Rückgabe dieser Marke erhält der Passagier sein Gepäck. Dies Verfahren gilt für einfacher als das Gepäckscheinverfahren.

— Wien, 26. Februar. Der deutsche Kaiser ist heute Vormittag elf Uhr hier eingetroffen und wurde vom Kaiser Franz Joseph und sämtlichen Erzherzögen begrüßt. Beide Kaiser begaben sich nach der Hofburg.

— Petersburg, 26. Februar. Der „Grashanin“ bestätigt, daß ein russisches Geschwader der Eröffnung des Nordostkanals beizuwohnen werde.

— Für die Hinterbliebenen der mit der „Elbe“ Verunglückten sind ferner eingegangen: Vortrag aus Nr. 47: 650 Mk. B. M. 3 Mk., Reg. Rath v. Haske-Gumbinnen 12 Mk., gesammelt durch Gerichtsollzieher Klahr bei einer Feiern in Slawie 4,05 Mk., R. L. Schuch 1 Mk., Fr. Deuser 3 Mk., gesammelt von dem Unteroffizierkorps der 12. Kompanie des Inf. Regts. Graf Schwerin 6,37 Mk., zusammen 680,47 Mk. Weitere Gaben nimmt entgegen die Expedition des „Gesellschafts“.

— Wetter - Ausichten. auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Mittwoch, den 27. Februar: Bärner, wolkig mit Sonnenschein, windig. — Donnerstag, den 28.: Ziemlich kalt, wolkig. Niederschläge, windig. — Freitag, den 1. März: Wenig veränderte Temperatur, wolkig, Sturmwarnung.

— Wetter - Depeschen vom 26. Februar 1895. Stationen, Barometerstand in mm, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temperatur nach Celsius (5° C = 41° F.).

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C = 41° F.)
Memel	755	SW.	1	Schnee	-6
Neufahrwasser	756	SW.	1	wolkig	-6
Swinemünde	758	SW.	2	bedeckt	-4
Hamburg	758	SW.	2	wolkig	-3
Hannover	758	Windstille	0	bedeckt	-2
Berlin	758	SW.	1	Schnee	-3
Breslau	758	SW.	3	Schnee	-3
Babaranda	759	S.	2	heiter	-21
Stockholm	751	S.	3	wolklos	-15
Norwegen	755	SW.	3	Nebel	-4
Wien	759	Windstille	0	Nebel	-6
Petersburg	754	SW.	1	bedeckt	-9
Warschau	758	SW.	3	wolklos	-2
Verden	753	SW.	5	wolkig	+5
Yarmouth	759	SW.	3	Nebel	-1

Danzig, 26. Februar. Getreide-Depesche. (H. v. Rostke.)		26./2. 25./2.	
Weizen: Uml. Lo.	50	Gerste gr. (660-700)	110
incl. hoch. u. weis.	130-134	incl. (625-660 Gr.)	90
incl. hellbunt . . .	128	Rais incl. . . .	100-105
Trans. hoch. u. w.	97	Erbzen incl. . . .	110
Trans. hellb. . .	95	Trans. . . .	80
Terminz. fr. Verf.	132,50	Rüben incl. . . .	165
April-Mai	98,50	Spiritus (loco vr.	50,00
Trans. April-Mai	98,50	1000 Liter %	50,00
Regul.-Fr. z. fr. B.	130	mit 50 Mt. Steuer	50,00
Roggen: incland.	108,00	mit 30 Mt. Steuer	50,00
Trans. poln. z. Trn.	75,00	Tendenz: Weizen (pr. 745 Gr.	
Trans. April-Mai	111,00	Qual.-Gew.) Unverändert.	
Trans. April-Mai	77,50	Roggen (pr. 714 Gr. Qual.-	
Regul.-Fr. z. fr. B.	108	Gew.) Unverändert.	

— Danzig, 26. Februar. Schlacht- u. Viehhof. (Tel. Dep.) Auftrieb: 24 Bullen, 36 Ochsen, 57 Kühe, 72 Kälber, 91 Schafe, 7 Fische, 461 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Rinder 24-33, Kälber 30-36, Schafe 20-24, Ziegen 19-24, Schweine 35-38 Mk. Geschäftsgang: flott.

— Königsberg, 26. Februar. Spiritus-Depesche. (Fortatins u. Gratzke, Getreide-, Spiritus- und Woll-Kommissions-Gesellschaft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 50,00 Geld, unkonting. Mk. 50,25 Geld.

— Wollbericht von Louis Schütz & Co., Königsberg i. P. Die Antwerpener Auktion verlief ruhig unverändert. — Berlin meldet den leztwöchentlichen Abzug von ca. 1000 Ctr., darunter ca. 300 Ctr. Schmutzwollen; Tendenz unverändert. — In Breslau gingen auf bisheriger Preisbasis ca. 300 Ctr. Rüdenwäßen und 300 Ctr. Schmutzwollen an deutsche Fabrikanten und Händler. — In Königsberg geringe Zufuhr von Schmutzwollen, die zu herabgesetzten Preisen von 35-42-46 Mk. pro 106 Pfund selten darüber erzielen.

Berlin, 26. Februar. Getreide- und Spiritus-Depesche.		26./2. 25./2.	
Weizen loco	119-139	Spiritus:	
Mat.	138,00	loco (70er) . . .	32,40
April	138,50	April	37,80
Roggen loco	112-117	Mat.	37,90
Mat.	118,00	September . . .	39,10
April	118,50	Privatistkont	1 1/2 %
Safer loco . . .	106-138	Auss. Noten	218,95
Mat.	114,00		
April	114,50		
Tendenz: Weizen fest, Roggen fest, Hafer ruhig, Spiritus: matter.			

Nach Gottes Rathschluss vollendete gestern der Königliche
Amtsrath, Herr

Gottfried Schmidt

auf Dom. Bischwalde, im Alter von 75 Jahren sein irdisches
Leben. Unserer Gemeinde gehörte er 33 Jahre an, dem Gemeinde-
kirchenrath 30 Jahre, in der Kreissynode Strassburg vertrat er
unsere Gemeinde 17 Jahre. Allezeit und überall war der Ver-
storbene wegen seines lauten, treuen und ehrenhaften Charakters
der Mann des grössten Vertrauens, der höchsten Achtung und
liebervollen Verehrung. Er hatte Frieden mit allen Menschen, in
Gott hat er den Frieden gefunden.

Das Andenken des treuen Freundes und bewährten Mit-
arbeiters werden wir stets in hohen Ehren halten.

Löbau den 24. Februar 1895.

Der Gemeindekirchenrath.

Gestern Abend 11 Uhr ver-
schied nach langem Leiden meine
liebe Frau, unsere gute Mutter,
Tochter und Schwester

Ida Bredau

geb. Schmalz
im 33. Lebensjahre, was hier-
mit tiefbetrübt anzeigen
Graudenz, 26. Febr. 1895.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Don-
nerstag, den 28. d. Mts., Nachm.
3 Uhr, vom Trauerhause, Ober-
thornerstr. 11, aus statt.

Damen- u. Kinderkleider a. Waäse w.
bill. angef. A. Pantau, Trinkenstr. 17.

Anfängern wird zu möglichem Preise

Klavierunterricht

ertheilt Festsitzungsstr. 16, hart.

Habe mich in 1908

Deutsch Gylan

Lindenstr. 2, niedergelassen u. bitte
um geneigten Zuspruch.
Bogachungsbock

Louis Thom,

Atelier für künstliche Zähne,
Plomben etc.

Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr.

Farbenfabriken v. Friedr. Bayer & Co. Elberfeld
Ausserordentlich hoher Nährwert! Leichte Verdaulichkeit!
Wichtig für schwächliche Personen, Reconvalescenten!

Somatose
Cacao Biscuits Chocolade
zum Trinken mit zum Essen

ärztlicherseits bestimmtem Gehalt an Somatose
hergestellt durch

Gebr. Stollwerck, Köln.

Der Nährwert von Chocolate & Cacao wird ganz
besonders erhöht durch den Zusatz von

Somatose

Farbenfabriken v. Friedr. Bayer & Co. Elberfeld
einem aus Fleisch bereiteten geruch- und geschmacklosen

Nährmittel

klinisch geprüft und empfohlen bei
Bleichsucht, Magenkrankheiten, Tuberculose,
für schwächliche Kinder und Reconvalescenten.

ALLERORTS KAUFlich und in den bekannten
Niederlagen Stollwerck Chocolate & Cacao

Wäsche gut und billig zu waschen
und zu plätten übernimmt
Franz Kullinski, Schloßbergstr. 12.

Grandenzer Tattersall
Concertreiten

Donnerstag, den 28. Februar cr.,
Abends 8 Uhr.
Eintrittskarten à 30 Pf. im Tattersall.
Nathusius.

Kronleuchter, schwarze Kupfer, 1
Stumentisch m. Goldschm., 2 Blumen-
topfhalter bill. z. vert. Grabenst. 6, pr. r.

A. Ventzki
Maschinenfabrik
Graudenz
Viehhalter-
Schnelldämpfer
PATENT Ventzki.
unerreicht in
Leistung, begünstigt
Handhabung und
Billigkeit.
Prospecte
gratis franco

Grosse silb. Denkmünze
der deutsch. Landwirtschaftsges.
Königsberg i. Pr. 1892.

Zwiebel- u. Mörtelfeln
zur Saat, sowie ca. 1000 Ctr.
Brennerei- u. Mörtelfeln sucht
zu kaufen u. bittet um Muster
Dom. Trabehn bei Gottin
i. Rommern.

R. D. C.

Da in letzter Zeit
von Hamburger u.
Berliner Händlern
sogen. reinwollene
Arme- u. Pferde-
decken, welche alle möglichen guten
Eigenschaften besitzen sollen, durch
marktschreierische Annoncen ange-
priesen werden, dagegen nur halb-
wollene, unreelle Decken, aus Pflan-
zenmaterial und schlechter Wolle
hergestellt, geliefert werden, bitte ich
meine Kundschaft, mir derartige Fälle
gefl. bekannt zu geben, damit ich
diese gewissenlose Concurrenz ge-
richtlich belangen kann. Ich versende
bei jeder Garantie meine reinwollenen
fehlen-
R. D. C. Pferdedecken
freien

gestreifter Bordüre: [40
gran 145x170 cm, 2 1/2 Pf. Mk. 4
gran 150x200 " 3 1/4 " 5
erbsgelb 145x170 " 2 1/2 " 5
erbsgelb 150x200 " 3 1/4 " 6
das Stück gegen Cassa u. Porto oder
gegen Nachnahme. Bei Abnahme von
3 Stück 50 Pf. Portovergütung.
Carl Mallon, Thorn.

Kreuzaltige
Pianos
in solidester Eisen-
construction mit
besten Repe-
titions-Me-
chanik.
C. J. Gebauer
Königsberg i. Pr.
Vorzüglich
geeignet für
Unterrichts- und
Vorbereitungszwecke von
M. 450,- ab.

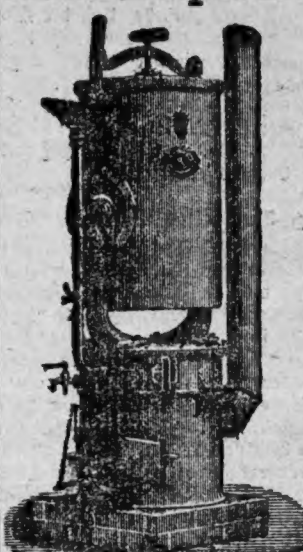
Act. Ges.
HECKERT
BROMBERG
Bahnhofstrasse 45/48.

Zur Saison empfehlen:

Berolina-Drillmaschinen.
Saxonia-Normal-Drillmaschinen.
Superior- und Hallensis-Drillmaschinen.
Säemaschinen in drei verschiedenen Constructionen.
Düngerstreuer Pätzner, Hampel, Schlör.
Düngermühlen No. 1, 2 und 3.
Eggen, Wieseneggen.
Ringelwalzen, Schlichtwalzen, Cambridgewalzen
Reinigungsmaschinen eigenes und Röber's Fabrikat.
Trieure zum Auslesen des Unkrauts und zum Trennen von Mischfrucht.

Heckert's Fabrikate zeichnen sich seit 50 Jahren durch
solide Ausführung, gutes Material und gute Leistung aus. [9844]

Reuss'
Reform-
Dämpfer.



Dampfzeit ca. 40 Min.
Ablauf des schädlichen
Fruchtwassers.

Vom 1. März d. Js. ab
ermäßigen wir unseren bisherigen

Zinssatz für Depositen

auf Conto Litt. A und B von 2 % auf

1 1/2 % p. a.

frei von allen Spesen.

Danzig, den 26. Februar 1895.

Westpreussische
Landwirtschaftliche Darlehns- u. Kasse.

Uhren
Schweizerfabrikat, genau regulirt,
Nickel-Remtr. 7, 8, 9; doppelt vergold.,
effect. Patentw. 12 M. Silber-Remtr.
12, 13, 14, 15 M. Anker-Remtr. 16, 18, 20 M.,
solche mit 3 Silberd. 20, 22, 24 M.
Damen-Remtr. 12, 13, 14, in 18 Krt. Gold
24, 25, 26 M. Portofr. [4546
Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

Nieten
in jeder Art und Grösse von
Stahl, Eisen, Kupfer, Messing, Neu-
silber u. Aluminium, verzinkt, verzinkt,
versilbert etc. fabrikt und empfiehlt
Altenauer Nietenfabrik
Prinz & Co.
Altena i. W.

Süßen Ober-Ungarwein
à Fl. 1, 10, 140, 175, Postfässer von
4 Ltr. Inhalt à Ltr. 1, 80, 250, 3, 10,
herbe und gezehrte Weine
Ungarische Rothweine
empfiehlt in bekannter Güte [110
Gustav Liebert, Graudenz.

Für den Comtoirbedarf
empfehle Dokumentenmappen, Bant-
notentaschen, Wechselportefolien,
Posttaschen, Briefkasten, Zahl-
breiter, Briefkörbchen, Brief-
waagen bis 1000 gr. wiegend, Kraft u.
Ringner's Stahl-Pincette (nehmen
keine Tinte an, daher jedes Kleben
ausgeschlossen), Schreib-Unterlagen,
Marken- u. Etiquetten-Auswücher,
Brieföffner, Armaturen, Feder-
schrauben, Schreibunterlagen, Feder-
in Holz u. Metall, Tintenfässer u.
Schreibzeuge, Marken-Taschen und
Marken-Mappen, Copir- u. Schreib-
tinten guter Qual., Copirpfeifen,
Contobücher in größter Auswahl bei
Moritz Maschke
5/6 Herrenstr. 5/6. [123]

Karpfen
à Pfd. 45-50 Pf.,
Tafel-Zander
à Pfd. 40-50 Pf.,
versendet, lebendfrische Waare [64
Ed. Müller Danzig.
Seefischhandlung, Melzergasse 17.

Musik-Instrumente
aus erster Hand
Catalog A: über Streich- u. Blas-
Instrum., Zithern, Accordzithern,
Gitarre, Trommeln, Saiten,
Bestandtheile. Cat. B: Zug-
u. Mundharmonikas, Spielu.
L. F. Schuster,
Markenkirchstr. No. 181.

Vermietungen
Pensionsanzeigen.

Von Oftern d. Js. ab wird für einen
Schüler, 11 Jahre alt, eine gute
Pension
mit strenger, gewissenhafter Aufsicht der
Schularbeiten und guter Erziehung ge-
sucht. Offerten werden brieflich mit
Aufsicht Nr. 9393 durch die Expedition
des Gefälligen in Graudenz erbeten.

Eine Wohnung
v. 3 Zimmern, Kabinett u. sammt. Zubeh.
zu vermiet. Krause, Schloßbergstr.

Eine Giebelstube
u. Kammer an einzelne Personen von
sofort zu vermieten. Lindenstraße 14.

Wohnungen
von 2 Stuben und Zubehör und 1
Stube zu vermieten. Blumenstr. 19 II.
Die Parterre-Wohnung in unserem
hause Untersstr. 1, bestehend aus 5
Zimmern, Nebengelassen und großem
Garten, ist z. 1. April cr. zu vermieten.
[122] Nachwalzky & Hennigson.

Ein schöner Laden
mit angrenzender Wohnung z. jedem
Geschäft f. eignend, beste Lage am Markt
u. 2 herrschaftliche Wohnungen in einer
Stadt Wpr. der 1. April d. J. z. ver-
mieten. Off. n. Nr. 9713 an die Expd.
des Gefälligen erbeten.
Möbl. Wohn. z. v. m. Unterthornerstr. 2.
2 möbl. Z. m. Durchg. Schuhmacherstr. 18.
Möbl. Zimmer Langestr. 7, II r.

Pension
für lüd. Schüler od. Schülerinnen b. gut.
Plege, gewissend. Beaufs. Nachd. i. all.
Befrähern. Cantor Pristin.

Junge Mädchen, welche sich hier weiter
fortbilden wollen, finden in gebildeter
Familie gute und gewissenhafte

Pension.
Seminariuin im Ganse. Gest.
Offerten werden brieflich mit Aufsicht
Nr. 31 durch die Expd. des Gefälligen
in Graudenz erbeten.

Thorn.
Von Oftern ab finden wieder ein bis
zwei junge Mädchen, welche die hiesige
höhere Töchterchule besuchen sollen,
gute Pension bei Fr. B. Staudy,
Thorn, Schuhmacherstr. 1. [9910]

Damen
finden freundliche Aufnahme
b. A. Thinska, Hebeamme
Bromberg, Kujawierstr. 21. [9411]

Vereine
Versammlungen
Vergnügungen.

Alle Landwirthe

die Zuckerrüben zum Verkauf
haben wollen, werden zu Sonn-
abend, den 2. März cr., 12 Uhr
Mittags, nach Graudenz, Hotel
„Goldener Löwe“, zu einer

Versammlung
eingeladen, um über die Mittel
und Wege zu berathen, die
zur Wahrung der Interessen
der Zuckerrüben bauenden Land-
wirthe zu ergreifen sind. [9969]

Goedecke-Goldenstein.
Donner-Knappsfeld.

Löwenbräu.

Mittwoch, den 27. cr.:
Würstchen
(eigene Schlachtung).
Von 10 Uhr Weisfleisch, von 11 Uhr
ab frische Würst. Zu recht zahlreichem
Besuch ladet ergebenst ein
A. Lux.

Stadttheater in Graudenz.
Mittwoch, den 27. Februar. Im
Abonnement: Cavalleria rusti-
cana. Anfang 8 Uhr. [124
Donnerstag, den 28. Februar:

Benefiz für Sanda Endriss.
Im Abonnement. Das Götchen
des Eremiten.

Danziger Stadt-Theater.
Mittwoch. Benefiz für Ernst Arndt.
Durchgegangene Weiber. Föne
mit Gesang von Ed. Jacobsohn und
Witten. Vorher: Kleine Mikver-
ständnisse. Lustspiel v. Bergen.
Donnerstag. Die Follongier. Große
Oper mit Tanz von Edmund Kreschner.
Freitag. Der Obersteiger. Operette
von C. Jeller.

Danziger Wilhelm Theater.
Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.
Wochentags 7 1/2 Uhr, Täglich Sonntags 4 u. 7 Uhr
Intern. Specialitäten-Vorstellung
Stetig wech. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Feb. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Pers.
Fr. d. Bl. u. Welt. f. Anschlagplaf.
Kaffeeöffn. 1 Stunde v. Reg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Draht-Concert i. Zinncl-Heft.
Rendez-Vous sammt. Artisten.
Mollereidächter, Brief nicht da
Bitte unter derselben Chiffre Postamt
Zuvaldenstr. Berlin, schreiben. Bitte
vorher Mittheilung durch Inserat. [116
Gente 3 Blätter.

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 28. Sitzung am 25. Februar.

Die zweite Beratung des Kultusetats wird beim Kapitel Höhere Lehranstalten fortgesetzt.

Abg. Seyffardt (nl.): Ich brachte bereits im vorigen Jahre die Frage der Hilfslehrer an den höheren Schulen zur Sprache und hob die ausnahmsweise Dringlichkeit der Besserung ihrer Lage hervor. Aus der Finanzverwaltung wurde mir erwidert, daß eine große Besserung bereits eingetreten sei, daß an kleinen Anstalten im Durchschnitt nicht mehr als ein, an größeren nicht mehr als zwei Hilfslehrer beschäftigt würden; daß sei die Norm. Im vorigen Jahre waren aber an 47 größeren Schulen mehr als zwei, bis zu sieben Hilfslehrer, und an 34 kleineren Schulen mehr als ein Hilfslehrer beschäftigt, die Norm war also an 81 preussischen höheren Schulen überschritten. Wir haben alle Veranlassung, den Minister zu ersuchen, Wandel zu schaffen. Ich hoffe, daß im nächsten Jahre an diesen 81 Schulen diese Hilfslehrerstellen in etatsmäßige Stellen umgewandelt sind, umso mehr, als dazu neue Mittel gar nicht erforderlich sind. Ich meine aber, daß der Kultusminister einen Schritt weiter gehen muß. Es muß mit dem System der Hilfslehrer überhaupt vollständig gebrochen werden. Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert; man soll niemand wie ein Pferd arbeiten lassen und ihm dann Gelsfutter geben. Als der Normaletat eingeführt wurde, kamen die sogenannten wissenschaftlichen Hilfslehrer durch eine Hinterthür herein; das Institut der Hilfslehrer ist aber ein Krebsgeschwür an unserer Schule.

Geh. Rath Gernar: Meine Ausführungen über die Norm für die Beschäftigung von Hilfslehrern an den höheren Schulen bezogen sich lediglich auf staatliche Schulen und so kann nur auf die sogenannten etatsmäßigen Hilfslehrer, für die Remunerationen im Etat ausgeworfen sind. In dieser Beziehung ist die Norm nicht überschritten. Wenn aber im Laufe des Etatsjahres eine größere Vermehrung in den Verhältnissen einer Schule eintritt, so kann noch die Beschäftigung eines besonderen Hilfslehrers notwendig werden. In diesem Falle tritt dagegen eine Kompensation dadurch ein, daß an einzelnen Schulen wieder gar kein Hilfslehrer beschäftigt ist.

Kultusminister Dr. Vosse: An Wohlwollen für die Hilfslehrer fehlt es weder der Kultusverwaltung, noch glaube ich, der Finanzverwaltung. Wenn Sie die Lage der Hilfslehrer mit der von jungen Beamten, die eben ihre Universitätsstudien vollendet haben, sowohl der beim Gericht, wie der Regierungsaffessoren, vergleichen, so sind die Hilfslehrer die bei weitem günstiger gestellten. Unter den vielen Klagen, die an mich aus den Kreisen der Hilfslehrer an höheren Unterrichtsanstalten herangetragen, steht in erster Linie immer wieder die, daß sie eine ungenügende Gleichstellung mit den richterlichen Beamten haben wollen. Ich kann dem gegenüber nur erwidern: Die Lehrer sind keine Richter, und die Richter sind keine Lehrer; es sind zwei ganz verschiedene Beamtenkategorien, die dem entsprechend auch verschieden behandelt werden dürfen und müssen. Der Bestand der Hilfslehrer ist im „Centralblatt“ vom 1. Mai 1894 angegeben. Gegen den 1. Mai 1893 ist danach nicht nur keine Verminderung, sondern noch eine Vermehrung der Hilfslehrer eingetreten. Das liegt daran, daß die besondere Lehrtätigkeit, die Wünsche der Patrone, der konfessionellen Charaktere der betreffenden Schule bei der Beschäftigung von Hilfslehrern berücksichtigt werden muß. Es ist an einzelnen Anstalten die Lehrerzahl vermindert worden. Es wird gesagt, wir sollten das nicht thun, dann würde das Lehrbedürfnis größer werden. Das können wir nicht, denn die Zahl der Pflichtstunden ist jetzt nicht zu groß. Sie beträgt jetzt 24 und für ältere Lehrer 22 (wöchentlich). Vier Stunden täglich ist doch nicht zu viel. Freilich hat der Lehrer noch die Korrekturarbeiten, er hat sich für die Stunden vorzubereiten und sich wissenschaftlich zu fördern; aber wer garantiert denn uns eine achtstündige Normalarbeit, wer garantiert sie Ihnen? (Sehr richtig; rechts.) Die Lehrer haben da keinen Grund sich zu beschweren. (Sehr wahr! rechts.) Wir haben ihnen das größte Wohlwollen bewiesen, denn die Lehrer sind vor allen anderen Beamten durch eine Aufbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage in eine Stellung gebracht, mit der sie wohl zufrieden sein können. Statt dessen wird immerfort agitiert, daß sie mit den richterlichen gleichgestellt werden. Allen Respekt vor unserm Lehrerstande, der sich durch freundliche Eingabe zum weitesten Grade auszeichnet, aber unser Lehrerstand muß den idealen Sinn hegen und die allzu häufigen Klagen unterlassen. Ich wünsche, daß unsere Lehrer mit dem, was sie auf dem Gebiete des Titels und des Kurses erreicht haben, und wahrlich nicht zu wenig, eher noch zu viel ist, sich begnügen, daß sie ihren Stolz in ihre Persönlichkeit und nicht in einen Titel legen, der doch mehr oder weniger nichts bedeutet. (Zustimmung rechts.) Ich habe in dieser Hinsicht auch aus Lehrerkreisen volle Zustimmung gefunden, aber es giebt Elemente, die fortwährend auf diesen elenden Dingen herumreiten. (Lebhafter Beifall.) Zur Zeit läßt sich eine Milderung in der Beschäftigung der Hilfslehrer nicht erreichen. Solche Fälle, wo die Hilfslehrer nach 7, 8, 9 Jahren um irgend eine Beschäftigung gebeten haben, sind im letzten Jahre überhaupt nicht mehr vorgekommen. Daraus schließe ich, daß die Noth nicht mehr so groß ist. Die Zahl der Studirenden hat einen kleinen Zuwachs aufzuweisen, aber die Zahl der Kandidaten hat abgenommen. So hoffen wir auf eine günstige Regelung der Verhältnisse. (Lebhafter Beifall rechts.)

Geh. Rath Weyershausen: Ich weiß gegenüber den Ausführungen des Abg. Seyffardt nach, wie an den staatlichen Anstalten die Zahl der Hilfslehrer sich überall vermindert habe.

Abg. Wetekamp (fr. Rp.): Ich bestreite, daß die Lage der Hilfslehrer in Bezug auf ihre Anstellungsverhältnisse eine so gute ist, wie sie der Minister darstellt. Nicht eine Herabsetzung der Pflichtstundenzahl der Lehrer wird verlangt, sondern nur, daß die Pflichtstundenzahl nicht heraufgesetzt wird. Eine Gleichstellung der Lehrer mit den Richtern hat der Minister heute klipp und klar abgelehnt. Kultusminister v. Gossler erklärte, die Lehrer müßten, wenn die Finanzen es erlaubten, den Richtern gleichgestellt werden. — Die Durchführung des Normaletats hat große Ungleichheiten gelassen in Bezug auf die Gewährung der Funktionszulagen an die Lehrer; es wäre wünschenswert, wenn die Regelung der Funktionszulagen nicht durch Provinzen, sondern einheitlich durch den ganzen Staat erfolgte; es wäre richtig, die Funktionszulage entweder nach einem bestimmten Dienstalter zu geben, oder sie überhaupt aufzuheben und auf die Dienstaltersstufen zu vertheilen. Mit dem Abgeordneten von Schenckendorff lege auch ich einen großen Werth auf die Förderung der Jugendpflege in den Schulen. Wenigstens im Sommer müßte es den Lehrern freistehen, statt der Turnstunden Spielstunden abzuhalten. Sodann wäre es im hygienischen Interesse von größter Wichtigkeit, die Lektionen nur auf 3/4 Stunden festzusetzen und die halbe Stunde zwischen den Lektionen dazu zu benutzen, die Schüler an die Luft gehen zu lassen. Es steht für den Hygieniker fest, daß es nicht möglich ist, länger als dreierhalb Stunden die Aufmerksamkeit eines jungen Menschen auf einen Punkt zu konzentrieren.

Minister Vosse: Ich habe nur meine Betrübnis darüber ausgesprochen, daß eine Minderzahl unserer Lehrer übertriebene Ansprüche erhebt, namentlich in Bezug auf Rangverhältnisse; was soll das z. B. heißen, wenn von Hilfslehrern verlangt wird, man solle ihnen den Titel „Schulreferendare“ und „Schul-

assessoren“ geben! (Heiterkeit.) Daß eine gewisse Ungleichheit in Bezug auf die Funktionszulagen besteht, gebe ich zu; eine einheitliche Regelung bei den städtischen Schulen ist aber nicht möglich; denn dann müßte eine Stadt für die andere bezahlen, und das wollen die Städte nicht. Was die technischen Einzelheiten anlangt, die der Vorredner erwähnt hat, so müssen wir Schritt für Schritt vorgehen und Erfahrungen sammeln; die Schüler würden selbst am meisten leiden, wenn wir radikale Änderungen einführen, die sich nachher nicht bewähren.

Abg. Dr. Dietrich (Chr.): Unter den Geschichtsbüchern, die an höheren Lehranstalten, wo sich auch eine Minorität katholischer Schüler befindet, im Gebrauch sind, finden sich solche, die in einer Weise abgefaßt sind, daß sie das katholische Gefühl tief verletzen müssen. Bei der Geschichtsschreibung müssen doch andere Grundsätze geltend sein als bei der Geschichtsforschung. Es ist ganz in der Ordnung, daß evangelische Verfasser von Geschichtsbüchern ihren evangelischen Standpunkt über die Reformation entschieden zur Geltung bringen. Wir müssen entschieden verlangen, daß aus den Lehrbüchern alle offenbaren Verletzungen und Entstellungen katholischer Lehren und Institutionen entfernt würden. So ist es nicht wahr, daß wir die Märtyrer anbeten, wir ehren sie, aber wir machen sie nicht zu Göttern. Es wird in manchen Geschichtsbüchern so hingestellt, als ob es bei den Katholiken eine Sühne durch Geld ohne Reue gebe. Was soll das heißen, wenn in einem weitverbreiteten Lehrbuche gesagt wird: „das deutsche Kaiserthum sei evangelisch“, oder: „in Napoleon ist der Katholizismus überwunden“ (Abg. v. Gynner: Wo steht das?) — in einem Buch von Meyer. (Abg. Dr. Sattler: Welcher Meyer?) — (Heiterkeit.)

Geh. Rath Weyershausen erklärt einer Aeußerung des Vorredners gegenüber, die auf der Tribüne nicht verständlich gewesen war, daß er es, bis ihm das Gymnasium genannt werde, bezweifeln müsse, daß irgendwo 8 Lateinstunden von 8 verschiedenen Lehrern gegeben würden; so unverständlich würde kein Direktor sein. (Abg. Dr. Dietrich: In König!) Selbstverständlich werde er den Fall untersuchen lassen.

Abg. Graf v. Helldorf (freis.): Das mir vorliegende Material aus meiner Heimat Schleswig-Holstein giebt mir in dieser Beziehung zu denken. Ich habe eine Eingabe aus Lehrerkreisen erhalten, nach der noch ein Kandidat aus dem Jahre 1885 auf Anstellung wartet, der nunmehr bald 40 Jahre alt ist; mehrere Kandidaten aus den Jahren 1887 bis 89 haben auch noch keine Anstellung, wohl aber ein jüngerer Kandidat. Ich will den Lehrerstand nicht mit anderen Berufsständen vergleichen; wenn aber so alte Kandidaten noch auf Anstellung warten müßten, so glaube ich, liegt das an den Provinzial-Schulbehörden. Die Lehrer sind nur im Stande ihrer Aufgabe gerecht zu werden, wenn sie mit ihrer Lage zufrieden sind. Ich will aber nicht verfehlen, hinzuzufügen, daß meine Parteigenossen wie ich von dem Wohlwollen des Ministers gegenüber den Lehrern fest überzeugt sind. (Beifall rechts.)

Abg. v. Jazdzewski (Pole) führt aus, daß in der Provinz Posen trotz der bedeutend überwiegenen Zahl von Katholiken von den 20 Gymnasien nur drei katholisch wären, während sechs protestantisch und elf paritätisch seien.

Vom Regierungskommissar wird erwidert, daß zahlenmäßig nachgewiesen werden könne, daß die Parität in Posen genügend gewahrt sei.

Abg. Kudrätz (Freis. Rpt.): Bei dem großen Wohlwollen des Ministers für die Hilfslehrer hat es mich gewundert, in welcher Weise er die Klagen derselben abzufertigen wußte. Die billigen Wünsche der Lehrer sind noch lange nicht erfüllt, wie die Klagen von allen Seiten beweisen. Es herrscht ein ganz außerordentlicher Grad von Unzufriedenheit und Erbitterung. Wenn die Lehrer die idealen Fragen im Auge behalten sollen, so muß doch erst gefordert werden, daß sie nicht am Hungertuche nagen. Man darf nicht alle Lehrer in einen Topf werfen; was ich sage, das bezieht sich nur auf die Hilfslehrer. Die fest angestellten Lehrer sind der Regierung für ihre Fürsorge sehr dankbar. Hoffentlich werden die Beschwerden bald Abhilfe erfahren. (Beifall.)

Abg. Dr. v. Jazdzewski (Pole) beantragt, die speziell nur für deutsche Schüler in Westpreußen im Etat ausgeworfenen Stipendien zu streichen.

Der Antrag wird ohne Debatte gegen die Stimmen der Posen und eines Theils des Centrums abgelehnt.

Die weitere Beratung des Kultusetats wird auf Dienstag vertagt.

* Der Deutsche milchwirtschaftliche Verein.

(Schluß.)

Aus dem Referat über die Margarinefrage ist hervorzuheben, daß der milchwirtschaftliche Verein niemals der Herstellung eines billigen Speisefettes gegenübergetreten ist, diese vielmehr stets im volkwirtschaftlichen Sinne für einen Fortschritt erklärt hat. Zu bekämpfen aber ist Alles, was zur Täuschung des Publikums beiträgt. Die Margarine wird der Butter so ähnlich wie möglich gemacht, damit sie als solche verkauft werden kann. Aus diesem Grunde legen die Fabrikanten so großen Werth darauf, daß die Rohmaterialien schließlich mit Milch oder Sahne durchgeseiht werden, sie werden dadurch der Butter ähnlich und geeigneter, mit Butter vermischt oder als Butter verkauft zu werden. Die wichtigste Forderung bei der Veredlung des Margarinegesetzes geht deshalb dahin, daß die Durcharbeitung des Rohmargarins mit Milch oder Sahne verboten werde.

In der Debatte erklärte ein Chemiker, der in Holländer Margarine-Fabriken thätig gewesen ist, daß es vor Allem darauf ankomme, eine Emulsion, d. h. eine ganz feine Vertheilung der Fetttheile in einer Flüssigkeit herzustellen. Nur dadurch werde der unangenehme Geschmack des Talges und des Fettes verdeckt. Zur Herstellung der Emulsion sei aber nicht Milch absolut erforderlich, sie lasse sich auch ebenso gut mit Wasser erzielen, nur habe das Produkt dann nicht den angenehmen, von der Milch herrührenden Beigeschmack. Diesen sollte es aber auch nicht haben, denn gerade dadurch werde es der Butter ähnlich und zu betrügerischen Zwecken geeigneter. Nach diesem sachverständigen Urtheil ist jeder Zweifel beseitigt, daß durch das Verbot der Milchbeimischung die Bereitung eines billigen appetitlichen Speisefettes nicht unmöglich gemacht wird.

Die Debatte wurde durch Betheiligung eines der größten Margarinefabrikanten belebt, der oft in drastischer Weise seine Fabrikation zu vertheidigen suchte. Auch er erklärte sich gegen die Vermischung der Margarine mit Butter und erklärte, schon viele Falscher denuncirt zu haben. Auf die Frage, ob nicht eine wirkliche Kontrolle des Rohmaterials in sanitärer Beziehung, namentlich auch des aus Amerika eingeführten Talges nöthig sei, erklärte der Fabrikant etwas von oben herab, diese Kontrolle sei theils unmöglich, theils unnöthig, da in allen deutschen Margarinefabriken mit allergrößter Sorgfalt gerade in dieser Beziehung operirt werde. Wer das nicht thue, werde schleunigst seinen Auf einbüßen und die Kundschafft verlieren. Dieser mit Selbstgefühl vorgetragenen Ansicht gegenüber erklärte ein Molkereileiter, er könne den Beweis antreten, daß aus einer schlesischen Molkerei eine Knochenöl in eine Margarinefabrik verkauft sei. Die Knochen können von kranken Thieren, können aus Abdecke reiner Herkommen, und der vertrauensvolle Konsument, der „Süßrahmmargarine“ kauft, dafür 20–30 Pf. über den Werth bezahlt, kann obenein noch den Verdacht haben, daß das

Fett zum Theil aus der ekelhaften Ursprungsquelle der Abdeckerei herkommt!

Zum Beweise, wie wenig das Publikum selbst nachdenkt, wurde berichtet, daß in Breslau vor einiger Zeit die Margarine mit der Marke „Solbuco“ verkauft wurde. Niemand verstand diese geheimnißvolle Bezeichnung, das Fremdartige zog an, Solbuco wurde reißend gekauft. Später stellte es sich heraus, daß dieses Zeichen auf den Originalitäten eingebrannt war, und in Abkürzung: Holländische Butter-Compagnie bedeutet. Ob der Verkäufer in gutem Glauben die Marke übertragen hat, oder ob ein raffinirter Täuschungsversuch vorlag, ist nicht aufgeklärt. Das Publikum ist auf den Unsinns hineingefallen. Die Versammlung nahm einstimmig die zum Schutze gegen die Verfälschungen gestellten Anträge an.

Aus der Provinz.

Graubenz, den 26. Februar.

— Des Invaliditäts- und Altersversicherungs-gesetz bestimmt in seinen §§ 30 und 31, daß nach fünf Beitrags-jahren weiblichen Personen, welche eine Ehe eingehen, bevor sie in den Genuß einer Rente gelangt sind, sowie den Hinterbliebenen von verstorbenen männlichen Personen die Hälfte der für die betreffenden Personen entrichteten Beiträge zurück-verstatten ist. Da das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz am 1. Januar 1891 in Kraft getreten ist und das Beitragsjahr nur 47 Wochen umfaßt, so wird in der Mitte des laufenden Jahres der Zeitpunkt eintreten, von welchem ab die Rück-erstattung der Renten zu erfolgen hat. Das Reichsversicherungsamt hat für die hieraus entstehenden Arbeiten bereits Vorbereitungen getroffen. Es ist von ihm ein Entwurf der für die Erstattungen zu erlassenden Vorschriften ausgearbeitet.

— Nach einem Erlaß der Minister der Finanzen und des Innern kann die Betriebssteuer auch nach dem 1. April zu den Kreisabgaben herangezogen werden, da durch die Bestimmung im § 13 des Gesetzes wegen Aufhebung direkter Staatssteuern vom 14. Juli 1893, wonach das Aufkommen der Betriebssteuer den Kreisen überwiesen wird, an dem Wesen dieser Steuer als einer Ueberschlag der staatlichen Gewerbesteuer nichts geändert ist. Das Kommunal-Abgabengesetz bestimmt zudem im § 91 ausdrücklich, daß die bestehenden Vorschriften über die Anordnung der Kreissteuern mit den für die vorliegende Frage nicht in Betracht kommenden Maßgaben der §§ 91–93 unberührt bleiben.

— Der Gerichtsvollzieher Kraft Antrags Grubke in Pr. Friedland ist zum etatsmäßigen Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgericht in Liegnitz ernannt. Der Gefangenenaufsicher Woywod in Marienburg ist an das Landgerichtliche Gefängnis in Danzig versetzt.

— Der Rechnungsrevisor bei dem Landgericht zu Bissa Rechnungsrevisor Heinrich ist zum 1. Juli, der Erste Gerichtsschreibersekretär Lange bei dem Amtsgericht zu Bromberg zum 1. Juni in den Ruhestand versetzt.

— Der Lehrer Dainas in Teßensdorf, Kreis Stuhm, ist zum Standesbeamten ernannt.

— Dem Gutskammerer Fousin zu Mertensdorf im Kreise Pr. Friedland ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Den Propsteipächter Kalendkiewiczsch in Chelent in Venetia ist aus Anlaß der diamantenen Hochzeit die Ehejubiläummedaille verliehen worden.

3 Aus dem Kreise Graubenz, 24. Februar. Mit dem Neubau der evangelischen Kirche für Wosorken und die umgrenzten Ortsteile soll nun ebenfalls im Frühjahr begonnen werden. Die Kirche soll an der Chaussee nach Burg-Welchau errichtet werden, in Kohnalbe soll dann nur ein Bethaus erbaut werden. Die Kosten für Kirche und Pfarrhaus sind auf 120000 Mark veranschlagt. Bisher sind aber nur 40000 Mark zusammen, wozu vom Kaiser 25000 Mark bewilligt sind.

4 Von der Graubenz-Gulmer Kreisgrenze, 25. Februar. Gestern wurde unter großer Theilnahme der verstorbenen Pfarrers Rörner in Wladan zu Grabe geliegen. Der Verstorbene hat für die Kirche 3000 Mk. vermacht.

5 Rosenberg, 24. Februar. In der heutigen Generalversammlung des Kreditvereins wurde der Geschäftsbericht für 1894 erfaßt. Der Geschäftsumsatz betrug 1952368 Mk. Vorhüsse wurden 1493479 Mk. gewährt und 1431468 Mk. zurückgefordert. An Zinsen gingen 22188 Mk. ein. Der Hauptreferendatsfonds enthält 10000 Mk., der Spezialreferendatsfonds 4100 Mk. Das Mitglieder Guthaben hat die Höhe von 70608 Mk. erreicht. Es wurde ein Reingewinn von 5085 Mk. erzielt, so daß 6 Proz. Dividende gezahlt werden können. Die Mitgliederbeiträge betragen 543. Als Höchstbetrag für Vereinsanleihen wurden 300000 Mk., der Höchstbetrag für die einzelnen Mitglieder auf 15000 Mk. festgesetzt. Zum Kontrolleur wurde Herr Daus, in den Aufsichtsrath wurden die Herren F. Hierack und Frenzel gewählt.

6 Merse, 25. Februar. Der Verkauf an Morgenstahl zum Rübenbau für die nächste Kampagne der hiesigen Zuckerrfabrik ist schon beendet.

7 Olsch, 25. Februar. Zum Besten des Neubaus der hiesigen katholischen Kirche veranstaltete der unter Leitung des Herrn Forrer Semrau stehende Cäcilien-Verein gestern ein zweites Konzert, das recht gut besucht war und dem Baufonds eine ansehnliche Summe zuführte.

8 Richhof, 25. Februar. Wie weit der elektrische Schein der Eisbrechdampfer zu sehen ist, wurde am Sonnabend Abend hier recht gut beobachtet. Die Eisbrechdampfer arbeiteten in der Nähe von Dirichau, ihr Schein aber legte sich in zwei großen Strahlen über unsern Wald und bewegte sich in großen Bögen am Himmel hin und her.

9 Stuhm, 25. Februar. Gestern fand hier eine Versammlung zur Gründung eines Gewerbevereins statt. Herr Rektor Eid wurde als Vorsitzender, Schuhmachermeister Sawrowski und Klempnermeister Smolinski als Mitglieder, Kreisrichter Cosin als Schriftführer, Tischlermeister Krahmer als Kassier, Kandidat Langner als Bibliothekar in den Vorstand gewählt. Die Gründung einer Sterbekasse, einer Darlehnskasse und eines Gesangsvereins ist in Aussicht genommen.

10 Aus dem Kreise Stuhm, 25. Februar. Der Jahresabschluß der Molkerei-Genossenschaft zu Altmarkt für das Jahr 1894 liegt nunmehr vor. Die Aktiva und Passiva betragen 78248 Mark, der Referendatsfonds I 7696 Mk., der Referendatsfonds II 110 Mk., die Waarenvorräthe ergeben 1528 Mark. Der Genossenschaft gehörten am Schlusse des Jahres 32 Genossen an. — Am 28. d. Mts. findet in Chrißburg eine Versammlung des Bundes der Landwirthe des Kreises Stuhm statt.

11 Pr. Stargard, 25. Februar. Das am 2. September zur Feier der 25jährigen Wiederkehr des Tages von Sedan hier zu enthüllende Kaiserdenkmal soll auf dem Marktplatz auf der Südseite des Rathhauses seine Stelle finden. Den Sockel soll auf der Vorderseite ein Reliefbild Kaiser Friedrichs zieren, und die Rückseite soll die Namen der in den Feldzügen von 1864, 66 und 1870/71 gefallenen Krieger aus Stadt und Kreis Pr. Stargard tragen. Die vom Bildhauer C. Habs in Charlotten-

958] G. Weber, Feste Graubenz.

Ich suche für meine Handlung zum
Antritt per 1. April einen durchaus
tüchtigen, beider Landessprachen mächtig.
Commis.
Solche, die bereits in einer Brauerei
oder Bierhandlung thätig gewesen,
werden bevorzugt. Otto Hensel, Bier-
großhandlung, Gießen, [19932]
Für mein Manufakturwaren- und
Confektionsgeschäft nebst Lederhandlung
suche per 15. März er. [162]
einen Commis
der ersten Branchen. Poln. Sprache
erforderlich. Zeugnisabschriften nebst
Gehaltsansprüche erbeten.
J. A. Sternberg, Culmbach.
Für mein Colonialwaren-, Destil-
lations- und Eisen-Spezial-Geschäft
suche per 1. März oder später [85]
einen Commis.
Nur tüchtige Bewerber wollen sich
unter Abschrift ihrer Zeugnisse melden.
M. Hiedrich, P. Friedland.
Für mein Material-, Destillations-
und Eisen-Geschäft in H. Stadt Wirtz.
suche zum 1. April oder früher, bei gutem
Geh. einen älteren, soliden, ehrlichen
Gehilfen
evangel. Confession. Bewerber müssen
mit den Branchen durchaus vertraut,
gewandte Verkäufer sein, auch disponieren
und den Einkauf besorgen können. Ver-
trauensstellung. Nur Bew. mit vor-
züglichen Empfehlungen wollen Meldungen
mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr.
bei freier Station unter Nr. 10000 an
die Exp. des Gef. einreichen.
Gleichzeitig suche
zwei Lehrlinge
aus guter evang. Familie.
Suche für meine Dampfdestillation z.
1. April einen recht tüchtigen [907]
Destillateur (mos.)
wie auch einen **Lehrling.**
J. M. Werner, St. Krone.

1 Bankhelfer
im Rechnen und Vorkalkülen geübt,
findet sofort Beschäftigung. Bei guten
Leistungen hohe Löhne. Den Meldungen
müssen Zeugnisabschriften beigelegt sein.
St. Enlan Westpr.,
am 21. Februar 1895.
Grabert, [19839]
Königlicher Regierungs- Baumeister.
Ein tüchtiger [88]
Brennereiführer
kann sich unter Abschrift von Zeugnis
sofort schriftlich melden.
W. Lewandowski,
Brennerei-Verwalter, Bistum b. Syd.
Ditz.
Ein tüchtiger Barbiergehilfe
kann sich von sofort melden bei
[67] J. B. Salomon, Thorn.
Ein Barbiergehilfe
kann sofort eintreten. [49]
M. Westow, Danzig, Tobiasgasse 5.
2 Malergehilfen
tüchtige und zuverlässige Arbeiter, finden
dauernde Beschäftigung bei Maler
Montua, Osterode Ostpr.

1 Dampfplummeister
welcher seine Brauchbarkeit durch
gute Zeugnisse nachweisen kann,
findet zum 1. April d. J. oder
früher Stellung auf [19824]
Dom. Melno, St. Graudenz.
Ein Schmiedegeselle
auf Aufschlag geübt, kann sof. eintreten.
[112] Kobil, Marienwerderstr. 33.
Ein verheirateter, evangelischer
Schmied
mit Zuschläger, der Lokomobile führen
kann; ein verheirateter, evangelischer
Stellmacher
finden bei hohem Lohn und Deputat
zum 1. April in Bismarck bei Christ-
burg Stellung. [19829]
Ein tüchtiger, zuverlässiger [19992]
Brunnenmachergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei
G. Schäler, Brunnenmeister, Cöslin.

Schmied
gesucht z. 1. April in Waldhof b. Mies-
burg. Guter Wechsel erste Bedingung.
In Stein bei St. Enlan wird zum
1. März d. J. ein [19806]
Deputatschmied
welcher auch etwas Schirrarbeit ver-
steht, gesucht.
S. z. 1. od. 15. März einen selbst-
ständig arbeit. Gehilfen, d. i. all. Zw.
b. Gärtnerei gründl. erf. ist, b. g. Geh.
Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche
erbitet. G. Grumbat, Ritz Ostpr.
Ein Gärtnergehilfe und
ein Lehrling
werden gesucht, Antritt 1. März.
Gärtnerei Dönt bei Neumarkt Westpr.
[19869] W. Fleischer.
Mehr. Kürschnergehilfen
finden bei hohem Lohn von sofort
dauernde Beschäftigung bei
G. Schröder, Osterode Ostpr.

Einen verh. Stellmacher
mit Scharwerker, welcher auch die Leute
beaufsichtigen muß und einen
unverh. Kuhfütterer
sucht zum 1. April [25]
Dom. Weichselhof bei Schulz.

Zwei Tischlergesellen
finden dauernde Arbeit bei [701]
J. v. Kowacki, Bau- u. Möbelschleier,
Bielefeld Westpr., Bahnhofstr.
2-3 Stabschläger
auf Bierfäßstäbe, finden bei gutem
Arbeitslohn dauernde Beschäftigung.
[91] G. Sydich, Allenstein.
Einen tücht. Weberleger
bei hohem Gehalt sucht [98]
Die Glasfabrik Selmahtte
bei Schintenberg Wpr.
Ein Möbelergele
der tüchtig, nüchtern und ehrlich ist,
findet sofort Stellung bei [96]
W. Krause, Abb. Neiden Wpr.
In Ostaszewo bei Thorn wird zum
Antritt am 15. März [16]
ein Möbelergele
gesucht. Schriftliche Meldungen an
Verführer Kant.

Zwei Ziegler
finden als Ziegelfreier bei hohem
Arbeitslohn u. größt. Belag p. Campagne 95
Stellung bei [19852]
F. Schulz, Ziegelei Neu-Wehlau
ver Wehlau.
Gesucht zum 1. April 1895 ein
unverheirateter [19826]
Rechnungsführer
in festen Jahren, bewandert im
Rechnungswesen und Gutsvorsteher-
Geschäften. Gehalt 600 Mk. p. a. n.
freie Station exkl. Wäsche. Nur gut
empfohlene Reflektanten wollen sich
unter genauer Adressenangabe ihrer
früheren Stellungen schriftlich melden
bei der kassalichen Guts-Verwaltung
Dutow Wpr.
Ein unverheirateter, alt., nüchterner
Wirthschafter
der polnisch spricht und ev. selbstständig
wirthschaften kann, wird sofort oder
zum 1. April gesucht in
Korfstein bei Geyerswalde Wpr.
Dahelst sind auch [19664]
ca. 30 Holländer Silber
im Laufe des März abzugeben.
Ein zuverlässiger, älterer
Hofbeamter
Gehalt 300 Mk. und freie Station zum
1. April er. gesucht. [19908]
Dom. Bartisch, Prov. Posen.
Zum 1. April er. suche ich einen zu-
verlässigen, energischen, deutsch und
polnisch sprechenden [19911]
Inspektor.
M. Peter, Forbach b. Brudnia,
(Argentan) Prov. Posen.
Zweiter Beamter
per sofort gesucht. Anfangsgehalt 300
Mk. Dom. Niemczit pr. Broslawken.
Gebild. junger Landwirth
findet zu seiner weiteren Ausbildung
Stellung auf einem größeren Gute
Westpreußens. Gehalt wird nicht ge-
währt, Taschengeld bei guter Führung.
Freie Station und freie Wäsche. Mel-
dungen werden brieflich mit Aufschrift
Nr. 9827 an die Exp. des Gef. erbeten.

Suche per sofort einen fleißigen
Wirthschaftsleuten
gegen Kostgeld von 300 Mark pro Jahr.
Offerten werden brieflich mit Aufschrift
Nr. 35 durch die Expedition des Gef. in
Graudenz erbeten.
Es wird ein unverheirateter
Oberschweizer
der vier Gehilfen halten muß, bei freier
Station zum 1. April gesucht. [19941]
Baetge, Wielowie bei Patoch.
Suche zu Marien d. J. einen ordent-
lichen, unverheirateten
Hofmeister
der zugleich Stellmacher ist. (Vor-
stellung Bedingung).
Kied, Ritten bei Dirschau.
Für ein größeres Brennereigut der
Provinz Posen wird ein solider
Hofbeamter
zum 1. April gesucht. Gehalt p. Jahr
360 Mk. Meldung. weid. briefl. mit
d. Aufschr. Nr. 60 d. d. Expedition des
Gef. erbeten.
Erfahrener tüchtiger [19979]
Hofverwalter
in großen Wirthschaften thätig gewesen,
findet Stellung 1. April in
Sumowo bei Rajmowo.
Wegen Todesfall ist von sofort die
Stelle eines [19997]
Gespannwirths
in Kowroß bei Ostaszewo zu befehen.
Bevorzugt wird ein älteres kinderloses
Ehepaar. Nur beste Empfehlungen wer-
den berücksichtigt. Ebenfalls findet
auch zum 1. April eine
tüchtige Wirthin
Stellung, die mit der feinen Küche und
Aufsicht von Federvieh vertraut ist.

Ein unverh. herrschaftl.
Kutscher
und eine herrschaftliche
Köchin
zum 1. April gesucht. Mel-
dungen mit nur guten Zeug-
nissen u. Gehaltsanspr. an
das Dominium Trabeau
bei Sottin in Pommern zu
richten. [19933]
Ein junges Mädchen
sucht Stellung als Putzgehilfe. Gef.
Off. unt. J. B. postl. Neuenburg erbt.
Wirthschafterin.
Suche z. 1. April d. J. dauernde
Stell. auf gr. Gute, bin in all. Zweigen
der Wirthschaft, sowie bürgerl. Küche,
Glanzplätzen u. i. w. vert. Gef. Off.
an Wirthschafterin in Orla b. Kofchin.
Für ein junges
isr. Mädchen
aus anst. Famil. wird pr. 1. April eine
Stell. b. alt. Leuten od. einer alleinsteh.
Dame gesucht. Es wird mehr auf gute
Verhandlung als Gehalt geachtet. Gef.
Offerten erbeten unter M. B. 100 post-
lagernd Stargard Pommern.
Ein anst. j. Mädchen, mit Buchföhr.
u. geistl. Schreibeart. vertraut, in
Schneid. u. Handarb. geübt, sucht Stell.
als Verkäuferin in ein. Kinder-Gar-
den- oder ähnl. Geschäft. Off. weid.
briefl. mit Aufschrift Nr. 104 durch die
Exp. des Gef. in Graudenz erbet.

Ein Schweizerlehrling
wird zum 1. März gesucht. Derselbe
muß fröhlich und groß sein, polnische
Sprache ausgeprochen. Anmeldungen
nimmt entgegen Johann Marti, Ober-
schweizer, Rittersgr. Groß Ruchin,
Kreis Strazburg. [19697]
Einen Lehrling
mit guter Schulbild. placirt z. 1. April er.
Emil Mazur, Bromberg,
Delikatess-, Süßwaaren-, Wein- und
Colonialwaaren-Handlung. [73]
Ein Kellnerlehrling
kann sich melden. [13]
George v. Roy, Deutsches Haus,
Ortelsburg Ostpr.
In meinem Material-, Colonial-
waaren- u. Eisen-Geschäft kann [14]
ein Lehrling
von sofort eintreten, auch ein solcher,
welcher schon gelernt hat.
Rudolf Dannenberg, Köffel.
Barbierlehrling
sofort gesucht M. Schulz, Pödgörz.
Ich suche per April für mein Manu-
facturwaren-Geschäft [19831]
einen Lehrling.
Julius Gerson, Danzig.
Für mein Colonial- und Material-
waarengeschäft suche zum baldig. Antritt
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen und beider
Landessprachen mächtig. [22]
F. Henne, St. Enlan.
Zu Ostern suchen für unser Stab-
und Bauwesen- und Eisenwaaren-Geschäft
en gros & en detail [81]
einen Lehrling.
Station im Hause.
H. Hesse & Sohn
Duedlinburg.
Suche für mein Eisen-, Glas- und
Porzellanwaarengeschäft [86]
einen Lehrling.
Eintritt per sofort oder 1. April er.
A. Hornig, Schneidemühl.
Einen Lehrling
sucht zu Ostern Friß Fühl, Marien-
burg Wpr., Eisenwaarenbldg. [19740]
Lehrlinge
können sofort eintreten bei [19467]
G. Heymann, Schmiedemeister und
Wagenbauer, Oder bei Thorn.
Für mein Tuch-, Manufaktur-, Mode-
und Confektions-Geschäft suche ich von
Ostern eventl. gleich
einen Lehrling
mit guter Schulbildung und von an-
ständigen Eltern.
A. Blumenthal, Heilsberg.
Dampf-Brauerei B. Gumbrecht,
Posen, sucht zu möglichst baldigem An-
tritt einen jungen, fröhlichen Menschen
geachteter Eltern **Lehrling**
als [19237]
Alter 15-17 Jahre, 2jährige Lehrzeit.
Alles Uebrige brieflich. [19403]

Für Frauen und Mädchen.
Ein gebildetes junges Mädchen wünscht
in einem Pfarrhause oder auf einem
größeren Gute die Wirthschaft zu erl.
Hauptbed. Familienanschl. Offert. unt.
G. K. 2141 a. d. Exp. d. „Bromb. Tagebl.“
Ein junges Mädchen
sucht Stellung als Putzgehilfe. Gef.
Off. unt. J. B. postl. Neuenburg erbt.
Wirthschafterin.
Suche z. 1. April d. J. dauernde
Stell. auf gr. Gute, bin in all. Zweigen
der Wirthschaft, sowie bürgerl. Küche,
Glanzplätzen u. i. w. vert. Gef. Off.
an Wirthschafterin in Orla b. Kofchin.
Für ein junges
isr. Mädchen
aus anst. Famil. wird pr. 1. April eine
Stell. b. alt. Leuten od. einer alleinsteh.
Dame gesucht. Es wird mehr auf gute
Verhandlung als Gehalt geachtet. Gef.
Offerten erbeten unter M. B. 100 post-
lagernd Stargard Pommern.
Ein anst. j. Mädchen, mit Buchföhr.
u. geistl. Schreibeart. vertraut, in
Schneid. u. Handarb. geübt, sucht Stell.
als Verkäuferin in ein. Kinder-Gar-
den- oder ähnl. Geschäft. Off. weid.
briefl. mit Aufschrift Nr. 104 durch die
Exp. des Gef. in Graudenz erbet.

Ein geprüf. Erzieherin
in Sprachen u. Musik bew., wünscht zu
Ostern eine leicht. Stell. Gehaltsanspr.
gering. Gef. Off. w. sub W. 20 d. die
Garmische Buchbl. in St. Krone erb.
E. jung. gewandte Mädchen
welches in einem en gros & en detail
Geschäft 5 Jahre thät. war, sucht z. 1.
April anderweitig Engagement. Das
beste Zeugniß steht zur Seite. Gefällige
Offerten erbeten unter A. C. 101
postlagernd St. Holland. [118]
Meierin
im Vollbetriebe ausgebildet, mit Laval-
und Alfa-Separator sow. mit Bereitung
feinster Tafelbutter vertraut, sich vor
keiner Arbeit scheut u. beste Empfehl. hat,
sucht zum 1. April eine Stelle. Näh. unt.
Nr. 9891 an die Expedition des Ge-
f. erbeten.
Erfahrene, geprüfte, musikal. Kinder-
gärtnerin I. Kl. sucht zum 1. April
Stellung. G. Boyte, Stralkowo,
Provinz Posen. [19944]
Eine alleinsteh. Dame
sucht Stellg. zur Gesellschaft oder Stütze
bei einer alten Dame oder Ehepaar v.
1. oder 15. April. Offert. briefl. u. Nr.
9893 an die Exp. des Gef. erbeten.
Zwei geübte Stepperinnen
suchen Stell. in einer Schäft-Fabr. von
L. v. Wät. Off. u. M. K. 100 postl. Culm a. W.
Tüchtige Verkäuferin mit guten
Zeugnissen sucht sofort Stellung in einer
Conditorei oder feinen Bäckerei. Gef.
Offerten unter H. R. an die Exp. des
Schneidemühl. Tageblatt erbet. [19760]
Kindergärtnerin I. Klasse
beabsichtigt Kinder bis 10 Jahre zu unter-
richten, sucht Stellung und Familien-
anschl. Meldungen unter Nr. 9777 an
die Expedition des Gef. erbeten.
Welt. anst. geschäftl. erf. Fräulein
sucht gegen nur freie Wohn. u. Station
eine kleine geschäftliche Niederlage zu
übernehmen. Offerten A. Z. 300
postlagernd Elbing erbeten. [21]
Alleinsteh., erfahrene, sparsame Dame
(Witwe) wünscht gewissenhafte Führung
eines Haushalts, gleich. Erbg. mütterl.
Kinder, zu übernehmen. Offerten unt.
Nr. 100 postl. Jedwabno, Kreis
Neidenburg Wpr. erb. [19914]
Ein gebild., junges Mädchen, in
weiblichen Handarbeit geübt, kinderl.
Stellung a. Gef. Stütze u. Stütze.
Gef. Off. E. H. 50 postl. Mogilno erb.
Eine kräftige Aenne empfiehlt
Frau Czarkowski, Langestr. 3.
Tüchtige Mädchen f. Alles empfiehlt
u. perf. Köch. sucht per 1. April [19975]
Frau Czarkowski, Langestr. Nr. 3.
Eine geprüf. Erzieherin
musikalisch, wird für 2 Mädchen, 13 und
10 Jahre alt und für einen Knaben,
7 Jahre alt, pr. 1. April er. gesucht.
Gef. Offerten unter Verfüßung der
Zeugnisse und Photograph. werden briefl.
u. Nr. 9650 an die Exp. des Gef. erbt.
Suche eine flott und geschmackvoll
arbeitende, der polnischen Sprache
mächtige **Directrice.**
J. Jablonska, Snowrazlaw,
Kurs-, Weiß-, Wollwaaren- u. Kuchgesch.
Eine geübte [183]
Putzgehilfin
die auch Schneiderei erlernt, finden in
meinem Manufakt.- u. Kuchgesch. (Cabb.
geschl.) bei famil. Beh. dauernde Stell.
E. Klinger, Patoch.
Suche für Manufaktur-, Kurs- und
Weißwaaren-Geschäft eine durchaus
tüchtige Verkäuferin.
Zeugnisabschriften u. Photographie erb.
Gustav Kosen, Neustettin.
Einf., ev. Mädchen, erf. i. häusl. u.
wirthschaftl. Arbeiten, von gleichg. als
Stütze der Hausfrau
bei Familienanschl. gesucht. Meldungen
m. Gehaltsanspr. weid. briefl. m. Aufschr.
Nr. 9666 d. d. Exped. d. Gef. erb.
Suche für meine Conditorei mit
Confektions-Geschäft per Anfang März
ein junges Mädchen
aus guter Familie. Selbige muß jedoch
schon in einem solchen Geschäft gewesen
sein. Offerten mit Zeugnisabschriften,
Photographie und Gehaltsansprüchen
zu senden an [19830]
Paul Kraege, Bromberg,
Friedrichstraße.
Suche zum 1. April ein anständ.,
beid. Mädchen (kein Fräulein), das in
allen häusl. Arb., sowie im Nähen und
bergl. bewandert, an thätig. gewöhnt
ist und Liebe zu Kindern hat,
als Stütze.
Offerten werden briefl. mit Aufschrift
Nr. 55 an die Exp. des Gef. erb.
Familie ein. höh. Beamten, Thorn,
sucht z. 1. April ein kinderlieb.
Mädchen
a. bess. Familie, welches nähen, plätten
kann u. leichte Hausarbeit übernimmt.
Off. mit Zeugnisabschriften und Gehalts-
ansprüchen unt. Nr. 28 an die Expedition
des Gef. erbeten.
Ein Lehrmädchen
der polnischen Sprache mächtig, findet
per sofort Stellung bei [19978]
S. Feibusch Sohn Nachfolger,
Strasburg Wpr., Kurzwaaren-Geschäft.
Ein geb. j. Mädchen, im Kochen,
Nähen u. Federviehzucht erfahren, zu
sofort. Aufsteig. zum 1. April als
Stütze der Hausfrau
gesucht. [19981]
Frau L. Seclercq, Rittersg. Sutow
bei Strelno.
Junge Damen
welche die feine Küche erlernen wollen,
können sofort eintreten in
Knaak's Hotel, vorm. Ränge,
Jastrów Wpr. [19678]

Ein Hofmeister
der gute Zeugnisse hat u. einen Dampf-
Dreh-Apparat selbständig führen kann,
findet Stellung bei [19675]
Bielefeld, Willenberg
b. Marienburg.
Unternehmer
mit 200 Frauen u. Mädchen
zum 14. März er. gesucht. Derselbe hat
Kautions zu stellen und muß die Ver-
pfl. seiner Leute übernehmen.
Arbeitslohn. Persönliche Vorstellung
erforderlich. [27]
Korbweiden-Schäler Wogenab
ver Elbing.
Steinschläger
für Plastersteine werden sofort gesucht.
Meldungen nimmt entgegen [23]
Gastwirth Ruch in Pansin
bei Stargard Pom.
Fuhrleute
welche Langholz aus Hagen, Hagen 8,
nach Graudenz für 3 Mk. 75 Pf. pro
Fjeim. fahren wollen, können sich melden
bei M. Schulz, Graudenz. [54]
Ein Schweizerlehrling
wird zum 1. März gesucht. Derselbe
muß fröhlich und groß sein, polnische
Sprache ausgeprochen. Anmeldungen
nimmt entgegen Johann Marti, Ober-
schweizer, Rittersgr. Groß Ruchin,
Kreis Strazburg. [19697]
Einen Lehrling
mit guter Schulbild. placirt z. 1. April er.
Emil Mazur, Bromberg,
Delikatess-, Süßwaaren-, Wein- und
Colonialwaaren-Handlung. [73]
Ein Kellnerlehrling
kann sich melden. [13]
George v. Roy, Deutsches Haus,
Ortelsburg Ostpr.
In meinem Material-, Colonial-
waaren- u. Eisen-Geschäft kann [14]
ein Lehrling
von sofort eintreten, auch ein solcher,
welcher schon gelernt hat.
Rudolf Dannenberg, Köffel.
Barbierlehrling
sofort gesucht M. Schulz, Pödgörz.
Ich suche per April für mein Manu-
facturwaren-Geschäft [19831]
einen Lehrling.
Julius Gerson, Danzig.
Für mein Colonial- und Material-
waarengeschäft suche zum baldig. Antritt
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen und beider
Landessprachen mächtig. [22]
F. Henne, St. Enlan.
Zu Ostern suchen für unser Stab-
und Bauwesen- und Eisenwaaren-Geschäft
en gros & en detail [81]
einen Lehrling.
Station im Hause.
H. Hesse & Sohn
Duedlinburg.
Suche für mein Eisen-, Glas- und
Porzellanwaarengeschäft [86]
einen Lehrling.
Eintritt per sofort oder 1. April er.
A. Hornig, Schneidemühl.
Einen Lehrling
sucht zu Ostern Friß Fühl, Marien-
burg Wpr., Eisenwaarenbldg. [19740]
Lehrlinge
können sofort eintreten bei [19467]
G. Heymann, Schmiedemeister und
Wagenbauer, Oder bei Thorn.
Für mein Tuch-, Manufaktur-, Mode-
und Confektions-Geschäft suche ich von
Ostern eventl. gleich
einen Lehrling
mit guter Schulbildung und von an-
ständigen Eltern.
A. Blumenthal, Heilsberg.
Dampf-Brauerei B. Gumbrecht,
Posen, sucht zu möglichst baldigem An-
tritt einen jungen, fröhlichen Menschen
geachteter Eltern **Lehrling**
als [19237]
Alter 15-17 Jahre, 2jährige Lehrzeit.
Alles Uebrige brieflich. [19403]

Ein geprüf. Erzieherin
in Sprachen u. Musik bew., wünscht zu
Ostern eine leicht. Stell. Gehaltsanspr.
gering. Gef. Off. w. sub W. 20 d. die
Garmische Buchbl. in St. Krone erb.
E. jung. gewandte Mädchen
welches in einem en gros & en detail
Geschäft 5 Jahre thät. war, sucht z. 1.
April anderweitig Engagement. Das
beste Zeugniß steht zur Seite. Gefällige
Offerten erbeten unter A. C. 101
postlagernd St. Holland. [118]
Meierin
im Vollbetriebe ausgebildet, mit Laval-
und Alfa-Separator sow. mit Bereitung
feinster Tafelbutter vertraut, sich vor
keiner Arbeit scheut u. beste Empfehl. hat,
sucht zum 1. April eine Stelle. Näh. unt.
Nr. 9891 an die Expedition des Ge-
f. erbeten.
Erfahrene, geprüfte, musikal. Kinder-
gärtnerin I. Kl. sucht zum 1. April
Stellung. G. Boyte, Stralkowo,
Provinz Posen. [19944]
Eine alleinsteh. Dame
sucht Stellg. zur Gesellschaft oder Stütze
bei einer alten Dame oder Ehepaar v.
1. oder 15. April. Offert. briefl. u. Nr.
9893 an die Exp. des Gef. erbeten.
Zwei geübte Stepperinnen
suchen Stell. in einer Schäft-Fabr. von
L. v. Wät. Off. u. M. K. 100 postl. Culm a. W.
Tüchtige Verkäuferin mit guten
Zeugnissen sucht sofort Stellung in einer
Conditorei oder feinen Bäckerei. Gef.
Offerten unter H. R. an die Exp. des
Schneidemühl. Tageblatt erbet. [19760]
Kindergärtnerin I. Klasse
beabsichtigt Kinder bis 10 Jahre zu unter-
richten, sucht Stellung und Familien-
anschl. Meldungen unter Nr. 9777 an
die Expedition des Gef. erbeten.
Welt. anst. geschäftl. erf. Fräulein
sucht gegen nur freie Wohn. u. Station
eine kleine geschäftliche Niederlage zu
übernehmen. Offerten A. Z. 300
postlagernd Elbing erbeten. [21]
Alleinsteh., erfahrene, sparsame Dame
(Witwe) wünscht gewissenhafte Führung
eines Haushalts, gleich. Erbg. mütterl.
Kinder, zu übernehmen. Offerten unt.
Nr. 100 postl. Jedwabno, Kreis
Neidenburg Wpr. erb. [19914]
Ein gebild., junges Mädchen, in
weiblichen Handarbeit geübt, kinderl.
Stellung a. Gef. Stütze u. Stütze.
Gef. Off. E. H. 50 postl. Mogilno erb.
Eine kräftige Aenne empfiehlt
Frau Czarkowski, Langestr. 3.
Tüchtige Mädchen f. Alles empfiehlt
u. perf. Köch. sucht per 1. April [19975]
Frau Czarkowski, Langestr. Nr. 3.
Eine geprüf. Erzieherin
musikalisch, wird für 2 Mädchen, 13 und
10 Jahre alt und für einen Knaben,
7 Jahre alt, pr. 1. April er. gesucht.
Gef. Offerten unter Verfüßung der
Zeugnisse und Photograph. werden briefl.
u. Nr. 9650 an die Exp. des Gef. erbt.
Suche eine flott und geschmackvoll
arbeitende, der polnischen Sprache
mächtige **Directrice.**
J. Jablonska, Snowrazlaw,
Kurs-, Weiß-, Wollwaaren- u. Kuchgesch.
Eine geübte [183]
Putzgehilfin
die auch Schneiderei erlernt, finden in
meinem Manufakt.- u. Kuchgesch. (Cabb.
geschl.) bei famil. Beh. dauernde Stell.
E. Klinger, Patoch.
Suche für Manufaktur-, Kurs- und
Weißwaaren-Geschäft eine durchaus
tüchtige Verkäuferin.
Zeugnisabschriften u. Photographie erb.
Gustav Kosen, Neustettin.
Einf., ev. Mädchen, erf. i. häusl. u.
wirthschaftl. Arbeiten, von gleichg. als
Stütze der Hausfrau
bei Familienanschl. gesucht. Meldungen
m. Gehaltsanspr. weid. briefl. m. Aufschr.
Nr. 9666 d. d. Exped. d. Gef. erb.
Suche für meine Conditorei mit
Confektions-Geschäft per Anfang März
ein junges Mädchen
aus guter Familie. Selbige muß jedoch
schon in einem solchen Geschäft gewesen
sein. Offerten mit Zeugnisabschriften,
Photographie und Gehaltsansprüchen
zu senden an [19830]
Paul Kraege, Bromberg,
Friedrichstraße.
Suche zum 1. April ein anständ.,
beid. Mädchen (kein Fräulein), das in
allen häusl. Arb., sowie im Nähen und
bergl. bewandert, an thätig. gewöhnt
ist und Liebe zu Kindern hat,
als Stütze.
Offerten werden briefl. mit Aufschrift
Nr. 55 an die Exp. des Gef. erb.
Familie ein. höh. Beamten, Thorn,
sucht z. 1. April ein kinderlieb.
Mädchen
a. bess. Familie, welches nähen, plätten
kann u. leichte Hausarbeit übernimmt.
Off. mit Zeugnisabschriften und Gehalts-
ansprüchen unt. Nr. 28 an die Expedition
des Gef. erbeten.
Ein Lehrmädchen
der polnischen Sprache mächtig, findet
per sofort Stellung bei [19978]
S. Feibusch Sohn Nachfolger,
Strasburg Wpr., Kurzwaaren-Geschäft.
Ein geb. j. Mädchen, im Kochen,
Nähen u. Federviehzucht erfahren, zu
sofort. Aufsteig. zum 1. April als
Stütze der Hausfrau
gesucht. [19981]
Frau L. Seclercq, Rittersg. Sutow
bei Strelno.
Junge Damen
welche die feine Küche erlernen wollen,
können sofort eintreten in
Knaak's Hotel, vorm. Ränge,
Jastrów Wpr. [19678]

Ein geprüf. Erzieherin
in Sprachen u. Musik bew., wünscht zu
Ostern eine leicht. Stell. Gehaltsanspr.
gering. Gef. Off. w. sub W. 20 d. die
Garmische Buchbl. in St. Krone erb.
E. jung. gewandte Mädchen
welches in einem en gros & en detail
Geschäft 5 Jahre thät. war, sucht z. 1.
April anderweitig Engagement. Das
beste Zeugniß steht zur Seite. Gefällige
Offerten erbeten unter A. C. 101
postlagernd St. Holland. [118]
Meierin
im Vollbetriebe ausgebildet, mit Laval-
und Alfa-Separator sow. mit Bereitung
feinster Tafelbutter vertraut, sich vor
keiner Arbeit scheut u. beste Empfehl. hat,
sucht zum 1. April eine Stelle. Näh. unt.
Nr. 9891 an die Expedition des Ge-
f. erbeten.
Erfahrene, geprüfte, musikal. Kinder-
gärtnerin I. Kl. sucht zum 1. April
Stellung. G. Boyte, Stralkowo,
Provinz Posen. [19944]
Eine alleinsteh. Dame
sucht Stellg. zur Gesellschaft oder Stütze
bei einer alten Dame oder Ehepaar v.
1. oder 15. April. Offert. briefl. u. Nr.
9893 an die Exp. des Gef. erbeten.
Zwei geübte Stepperinnen
suchen Stell. in einer Schäft-Fabr. von
L. v. Wät. Off. u. M. K. 100 postl. Culm a. W.
Tüchtige Verkäuferin mit guten
Zeugnissen sucht sofort Stellung in einer
Conditorei oder feinen Bäckerei. Gef.
Offerten unter H. R. an die Exp. des
Schneidemühl. Tageblatt erbet. [19760]
Kindergärtnerin I. Klasse
beabsichtigt Kinder bis 10 Jahre zu unter-
richten, sucht Stellung und Familien-
anschl. Meldungen unter Nr. 9777 an
die Expedition des Gef. erbeten.
Welt. anst. geschäftl. erf. Fräulein
sucht gegen nur freie Wohn. u. Station
eine kleine geschäftliche Niederlage zu
übernehmen. Offerten A. Z. 300
postlagernd Elbing erbeten. [21]
Alleinsteh., erfahrene, sparsame Dame
(Witwe) wünscht gewissenhafte Führung
eines Haushalts, gleich. Erbg. mütterl.
Kinder, zu übernehmen. Offerten unt.
Nr. 100 postl. Jedwabno, Kreis
Neidenburg Wpr. erb. [19914]
Ein gebild., junges Mädchen, in
weiblichen Handarbeit geübt, kinderl.
Stellung a. Gef. Stütze u. Stütze.
Gef. Off. E. H. 50 postl. Mogilno erb.
Eine kräftige Aenne empfiehlt
Frau Czarkowski, Langestr. 3.
Tüchtige Mädchen f. Alles empfiehlt
u. perf. Köch. sucht per 1. April [19975]
Frau Czarkowski, Langestr. Nr. 3.
Eine geprüf. Erzieherin
musikalisch, wird für 2 Mädchen, 13 und
10 Jahre alt und für einen Knaben,
7 Jahre alt, pr. 1. April er. gesucht.
Gef. Offerten unter Verfüßung der
Zeugnisse und Photograph. werden briefl.
u. Nr. 9650 an die Exp. des Gef. erbt.
Suche eine flott und geschmackvoll
arbeitende, der polnischen Sprache
mächtige **Directrice.**
J. Jablonska, Snowrazlaw,
Kurs-, Weiß-, Wollwaaren- u. Kuchgesch.
Eine geübte [183]
Putzgehilfin
die auch Schneiderei erlernt, finden in
meinem Manufakt.- u. Kuchgesch. (Cabb.
geschl.) bei famil. Beh. dauernde Stell.
E. Klinger, Patoch.
Suche für Manufaktur-, Kurs- und
Weißwaaren-Geschäft eine durchaus
tüchtige Verkäuferin.
Zeugnisabschriften u. Photographie erb.
Gustav Kosen, Neustettin.
Einf., ev. Mädchen, erf. i. häusl. u.
wirthschaftl. Arbeiten, von gleichg. als
Stütze der Hausfrau
bei Familienanschl. gesucht. Meldungen
m. Gehaltsanspr. weid. briefl. m. Aufschr.
Nr. 9666 d. d. Exped. d. Gef. erb.
Suche für meine Conditorei mit
Confektions-Geschäft per Anfang März
ein junges Mädchen
aus guter Familie. Selbige muß jedoch
schon in einem solchen Geschäft gewesen
sein. Offerten mit Zeugnisabschriften,
Photographie und Gehaltsansprüchen
zu senden an [19830]
Paul Kraege, Bromberg,
Friedrichstraße.
Suche zum 1. April ein anständ.,
beid. Mädchen (kein Fräulein), das in
allen häusl. Arb., sowie im Nähen und
bergl. bewandert, an thätig. gewöhnt
ist und Liebe zu Kindern hat,
als Stütze.
Offerten werden briefl. mit Aufschrift
Nr. 55 an die Exp. des Gef. erb.
Familie ein. höh. Beamten, Thorn,
sucht z. 1. April ein kinderlieb.
Mädchen
a. bess. Familie, welches nähen, plätten
kann u. leichte Hausarbeit übernimmt.
Off. mit Zeugnisabschriften und Gehalts-
ansprüchen unt. Nr. 28 an die Expedition
des Gef. erbeten.
Ein Lehrmädchen
der polnischen Sprache mächtig, findet
per sofort Stellung bei [19978]
S. Feibusch Sohn Nachfolger,
Strasburg Wpr., Kurzwaaren-Geschäft.
Ein geb. j. Mädchen, im Kochen,
Nähen u. Federviehzucht erfahren, zu
sofort. Aufsteig. zum 1. April als
Stütze der Hausfrau
gesucht. [19981]
Frau L. Seclercq, Rittersg. Sutow
bei Strelno.
Junge Damen
welche die feine Küche erlernen wollen,
können sofort eintreten in
Knaak's Hotel, vorm. Ränge,
Jastrów Wpr. [19678]

Ein geprüf. Erzieherin
in Sprachen u. Musik bew., wünscht zu
Ostern eine leicht. Stell. Gehaltsanspr.
gering. Gef. Off. w. sub W. 20 d. die
Garmische Buchbl. in St. Krone erb.
E. jung. gewandte Mädchen
welches in einem en gros & en detail
Geschäft 5 Jahre thät. war, sucht z. 1.
April anderweitig Engagement. Das
beste Zeugniß steht zur Seite. Gefällige
Offerten erbeten unter A. C. 101
postlagernd St. Holland. [118]
Meierin
im Vollbetriebe ausgebildet, mit Laval-
und Alfa-Separator sow. mit Bereitung
feinster Tafelbutter vertraut, sich vor
keiner Arbeit scheut u. beste Empfehl. hat,
sucht zum 1. April eine Stelle. Näh. unt.
Nr. 9891 an die Expedition des Ge-
f. erbeten.
Erfahrene, geprüfte, musikal. Kinder-
gärtnerin I. Kl. sucht zum 1. April
Stellung. G. Boyte, Stralkowo,
Provinz Posen. [19944]
Eine alleinsteh. Dame
sucht Stellg. zur Gesellschaft oder Stütze
bei einer alten Dame oder Ehepaar v.
1. oder 15. April. Offert. briefl. u. Nr.
9893 an die Exp. des Gef. erbeten.
Zwei geübte Stepperinnen
suchen Stell. in einer Schäft-Fabr. von
L. v. Wät. Off. u. M. K. 100 postl. Culm a. W.
Tüchtige Verkäuferin mit guten
Zeugnissen sucht sofort Stellung in einer
Conditorei oder feinen Bäckerei. Gef.
Offerten unter H. R. an die Exp. des
Schneidemühl. Tageblatt erbet. [19760]
Kindergärtnerin I. Klasse
beabsichtigt Kinder bis 10 Jahre zu unter-
richten, sucht Stellung und Familien-
anschl. Meldungen unter Nr. 9777 an
die Expedition des Gef. erbeten.
Welt. anst. geschäftl. erf. Fräulein
sucht gegen nur freie Wohn. u. Station
eine kleine geschäftliche Niederlage zu
übernehmen. Offerten A. Z. 300
postlagernd Elbing erbeten. [21]
Alleinsteh., erfahrene, sparsame Dame
(Witwe) wünscht gewissenhafte Führung
eines Haushalts, gleich. Erbg. mütterl.
Kinder, zu übernehmen. Offerten unt.
Nr. 100 postl. Jedwabno, Kreis
Neiden

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Pörschdorf, Kreis Strassburg, Band I - Blatt 36 - auf den Namen des Arbeiters Simon Brühlst in Pörschdorf, welcher mit Martha geb. Swiontkowska in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, in Pörschdorf, Kreis Strassburg belegene Grundstück

am 3. Mai 1895
Vormittags 9 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 11, ver-
steigert werden.

Das Grundstück ist mit 14,40 Mr. Reinertrag und einer Fläche von 3,60,30 Sektar zur Grundsteuer, mit 120 Mr. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 3. Mai 1895
Vormittags 12 Uhr
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Strassburg,
den 17. Februar 1895.
Königliches Amtsgericht

Die Garnison-Verwaltung Danzig hat zu vergeben:
71 700 kg Petroleum einschließlich Dochtband,
100 kg Stearin-Lichte,
360 kg Kerosin,
19200 kg Soda,
800 kg weiße Seife,
4100 kg grüne Seife,
4000 Stück Haarbürsten,
4100 Stück Haarbürsten,
550 Stück Schrubber ohne Stiel,
90 Stück Borstbürste,
1150 Stück Besenstiele und
1260 cbm Kiefern-Klobenhölz.
Hierzu ist Termin auf
Dienstag, den 12. März er.
Vormittags 11 Uhr
im Geschäftslocal, Heiligengeistgasse 108 II, wofür auch die Bedingungen ausliegen festgesetzt.

Die Stelle eines
Schlachthofhieraufseher
soll zum 1. Juli cr. an dem hiesigen Ort zu erbauenden Schlachthaus be-
setzt werden. Gehalt 800 Mark. Die gute
Umgebung und ein bringendes Bedürfnis
gewähren Aussicht auf lohnende Privat-
praxis. Meldungen mit Lebenslauf und
Zeugnissen bis zum 20. März cr. an den
Magistrat.

Schönsee Westpr.,
den 25. Februar 1895.
Der Magistrat.
gez. Dous.

Holzmarkt.
An dem
am 9. März 1895
von Vormittags 10 Uhr
ab in Reich's Gasthaus in Doffo-
ca in stattfindenden

Holzverkaufstermin
kommen aus den Beständen Waldhof, Nici, Holz aus beiden Wirtschaftsjahren zum Ausverkauf:
Eichen: ca. 25 rm Kloben, 50 rm Knüppel, - rm Stubben, 5 rm Reiser.
Buchen: ca. 2 rm Kloben, 5 rm Knüppel, 7 rm Stubben, 25 rm Reiser.
Anderes Laubholz: ca. 60 rm Kloben, 25 rm Knüppel, 10 rm Stubben, 115 rm Reiser.
Nadelholz: ca. 3060 rm Kloben, 800 rm Knüppel, 830 rm Stubben, 3150 rm Reiser.
Außerdem ca. 15 Eichen, 98 Birken, 109 Kiefern - Kloben, 19 Birken - Stangen I. und II. Cl., 12 Kiefern - Stangen II. Cl. und 100 Kiefern Dach-Rinde.

Jammi, den 24. Februar 1895.
Der Forstmeister.

Holzverkaufstermin
der Oberförsterei Zablonken
Regierungsbez. Königsberg.
Am Mittwoch, d. 6. März cr.
von Vormittags 10 Uhr
ab gelangen Holz zu Auktionen oder
5000 Stück Kiefern-, Buchen- und
Schneidbölzer aus den kleinen
Schlägen der Schutzbezirke Gensken
Sagen 77-79, Zablonken Sagen
141, Kupken Sagen 102-207, sowie
die Totalität sämtlicher Schutz-
bezirke des Hauptreviers mit ca.
25000 Stück Kiefern- und Buchenholz
zum meistbietenden Verkauf.
Aufmachungsregister werden auf vor-
herige Bestellung gegen Schreibgebühren
verfertigt.

Alt Zablonken
den 22. Februar 1895.
Der königliche Oberförster.

Holzverkaufstermin
an die Schutzbezirke Neutann und
Schemtan am
Montag, den 4. März 1895
von Vormittags 9 Uhr ab,
im Gasthaus des Herrn Siebel zu
Damerau.

Zum Verkauf kommen:
112 Stück Birken - Kloben mit
24,07 fm, 781 Stück Kiefern - Kloben
mit 783,65 fm, davon 647 Stück
mit 737,84 fm im Ganzen oder in
großen Lagen, 186 rm Knüppel,
68 rm Stöcke, 179 rm Reiser I. Kl.,
188 rm Reiser II. Kl. und 1944 rm
Reiser III. Kl.

Königliche Oberförsterei
Strembacquo.

W. Spaencke, Wagenfabrik, Graudenz
Großes Lager selbstgefertigter Luxuswagen
vom einfachen Feldwagen bis eleganten Landauer.
Anfertigung von Straßen-Omnibussen, Hotel-, Koff-, Möbel-, Reichenwagen etc. in langjährig be-
kannter, reellster Ausführung.
Reparaturen an sämtlichen Wagen vom Stellmacher, Schmied, Radierer und Sattler, sowie Ren-
nradern werden sachgemäß in kürzester Zeit gefertigt.
Lager sowie Anfertigung von Koff- und Koffer-Gehäusen mit schwarzen, neuartigen und
silberplattierten Beschlägen. Lager in Reit- und Fahrrequisiten.

Garnsee.
Dem geehrten Publikum von Garnsee und Umgegend hierdurch die er-
gebene Anzeige, daß ich das bisher Herr Farchmin gehörige Hotel käuflich
übernommen habe und unter der Firma
„Deutsches Haus“
weiter fortführen werde.
Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Getränke und reelle Be-
dienung Jedermann, sowie auch das reisende Publikum nach jeder Richtung hin
zufrieden zu stellen und bitte daher um recht geneigten Zuspruch.
Hochachtung
Paul Muchlinski.

Prämiert 1885.
Fabrik künstl. Mineralwasser
mit Dampfbetrieb
von
Carl Gerike
GRAUDENZ
offeriert
Selterser und Sodawasser
aus destilliertem Wasser bereitet und
moussierende Limonaden
Chemisch-reines destilliertes Wasser in Glasballons (Inhalt
60-70 Liter, täglich frisch destilliert) stets vorrätig.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Scheerbart's Hôtel
Hundegasse 17 DANZIG Hundegasse 17
dem Hauptpostamt gegenüber
Altrenommiertes Haus I. Ranges
empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum.
Civile Preise. - Hausdiener am Bahnhof.
Besitzer **G. Zichm.**
[9684]

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Landwirthschaftliche Bauten
werden bei solidester Ausführung, bestem Material und billiger
Preisberechnung ausgeführt.
Interessenten werden gebeten, sich bei mir die erforderlichen
Zeichnungen und Kostenanschläge machen zu lassen, welche in jedem
Falle kostenlos gefertigt werden.
Dampfsägewerk Waldenten. Ernst Hildebrandt.

H. Wokök, Neuenburg Wp., Stat. Gordenberg
Großes Zimmereigenschaft mit Dampfbetrieb
empfiehlt sich besonders den Herren Landwirthen zur
Ausführung landwirthsch. Bauten
nach bester Konstruktion, bei solidester Ausführung und mäßigen Preisen.
Für Zeichnungen und Kostenanschläge entfallen dem Auftraggeber,
auch im Nichterhaltungsfalle, keinerlei Verbindlichkeiten. Interessenten bitte
ich deshalb um gültige Hinzugebung. Zur Verarbeitung gelangt aus-
schließlich nur gutes, befehltes Kiefernholz aus Königl. Forsten. [8717]

Die Schubwalzen-Drillmaschine
von **Carl Beermann**
hat sich in Bergen sowie in der Ebene gut bewährt und ist die billigste
aller der Drillmaschinen, die diesen Zwecken voll entsprechen. [9639]
Man verlange Preis-Courant und Zeugnisse von
Carl Beermann, Bromberg.

Ungewaschene Wolle
kauft und bittet um Anstellung
W. Jacobsohn, Danzig
Breitgasse. [8960]

Dampfsägelei Reichelhof b. Schülke
a. B. offeriert 1000 Mille
Mauersteine 1. Kl.
rothe Farbe. [26]

10 Ctr. Rothklee
seidfrei, in schöner Qualität, offeriert
Giese, Nischwalde. [9942]

Ziegelsteine und
Drainröhren
besten Qualität, offeriert [9312]
Louis Lewin, Thorn.

Stoffe.
3/4 Mr. Cheviot s. Anz. in allen
Farben; 8,40 Mk. u. 10 Mk. froc.
geg. Nachn. Spezialität: Cheviots aus
garantirt reiner Landwolle. -
Muster von Rosen-, Anz.- u. Paletot-
Stoffen, Cheviots, Buckings u. Kammgarn
frei zu Diensten. Umtausch gestattet.
L. Müschenborn, Mettmann (Rheinl.)
Stroem reelle christl. Bezugsquelle.

Saatwicke
pro Ctr. 6 Mr.,
goldgelbe Melonengerste
pro Ctr. 7 Mr. verkauft [9976]
S. Müller, Dönnin bei Mesno Wpr.

Für Zahnleidende!
Mein Atelier für künstliche Zähne,
schmerzlose Zahn-Operationen,
Kronen etc., ist von jetzt ab be-
ständig jede Woche an vier Tagen, von
Dienstag früh bis Freitag Abend
geöffnet. [9725]
E. Unrau, Briesen
am Markt.

Ein Flügel
gut erhalten, billig zu verkaufen. Näh.
in der Expedition des Gefelligen unter
Nr. 6374.

Saatkartoffeln
erprobter und neuester Züchtungen,
sowie sämmtliche [9227]
Slee- und Grassaaten
empfehlen; um Angebot in guten Kar-
toffeln, sowie Saaten bitten
Eduard Weinhausen, Posen.

Meine hiesige in schöner Lage
u. walddreich. Gegen belegene, größere
Dampfschneide- und
Mahlmühle
nebst Holzhandlung, guten Gebäuden u.
Ländereien, unweit Bahn- und Wasser-
verbindung, beabsichtige, vorgeschrittenen
Alters wegen sofort sehr preiswerth u.
bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Bemerkte, daß sich dies Geschäft auch für
jeden Kaufmann eignet. Selbstkäufer
bitte mit mir direkt in Unterhandlg. zu
treten. Sichere Existenz garantirt.
Unterhändler verboten.
A. Jaeste, Zimmermeister, Gützow
in Rommern. [62]

Geldverkehr.
Auf ein größeres Mühlengrundstück
werden
6300 Mark
zu 5 % zu cédiren gesucht. Offerten u.
9672 an die Expedition des Gefell. erb.

Auf ein Gut in Westpr., 200 ha groß,
landw. Lage 254500 Mr., Gebäude u.
Inventar - Versicherung 140500 Mr.
werden
6000 Mark
hinter 124000 Mr. gesucht. Meldungen
bittet m. d. Aufschr. Nr. 9640
d. d. Exped. d. Gefelligen erbeten.

15000 bis 20000 Mk.
werden auf ein Grundstück in der best.
Lage der Stadt gesucht. Meldungen
werden bittet mit Aufschr. Nr. 9987
durch die Exped. des Gefelligen erbeten.

10-15000 Mark
auf ein Grundstück werden gesucht; beste
Lage der Stadt. Meldungen bittet
mit Aufschr. Nr. 9988 durch die Ex-
pedition des Gefelligen erbeten.

Heirathsgesuche.
Ein Kaufmann
31 Jahre alt, evangel., von einnehmen-
dem Meßner, der in ein Provinzialstadt
ein sehr einträgliches Colonial-, Mate-
rial- u. Destillations-Geschäft betreibt u.
sich in geregelten Verhältnissen befindet,
sucht eine Lebensgefährtin. (Vermögen
erw. jedoch nicht Bedingung.) Gef. Off.,
mögl. mit Photogr., die innerhalb 10 Tagen
retourgeschickt werd., w. bittet m. Auf-
schr. Nr. 9883 durch die Exped. des
Gefelligen in Graudenz erbeten.

Heirathsgesuch.
Landwirth, ev., 27 Jahr, Besitzer
eines Niederungsgrundstücks f. Lebens-
gefährtin. Junge, gebildete Dame,
mit einigem Vermögen, welche glück-
liches Heim gründen wollen, werden ge-
beten, Offerten mit Angabe ihrer näh.
Verhältnisse, möglichst mit Photographie
unter Nr. 9 an die Exped. des Gefell.
einzusenden. Verhältnissen Ehre-
sache.

Zucht-, geb. Kaufmann
fath., Mitte 20er, v. tadell. Auf., ohne
Verm., w. sich d. eig. Thätigk. a. beich.
Berb. d. Vel. ein. verm. Dame, w. gen.
wäre, f. Such. e. Baarkaut. bei Ueberr.
ein. Kantine zu hinterlegen. Diskretion
angeführt, und erb. Gef. Offerten unter
H. K. Nr. 6000 bitt. Graudenz.

Reelles Heirathsgesuch.
Jünger Kaufmann, Christ, 26 J. alt,
Inhaber e. groß. Establishments, in e.
Regierungsstadt, sucht Lebensgefährtin.
Junge Damen reb. Wittwen, welche ge-
kommen sind, sich ein trauliches Heim zu
gründen, werd. geb., ihre näheren Ver-
hältnisse nebst Photogr. bittet m. d.
Aufschr. Nr. 9624 d. d. Exped. d. Gefell.
einzusenden. Vermögen erwünscht.

Beste und billigste Bezugsquelle
für garantirt neue, doppelt gereinigt und
gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir verkaufen zollfrei, gegen Nachn. jedes
beliebige Quantum **Gute neue Bett-**
federn pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg.,
1 Mr. u. 2 Mr. 25 Pfg.; **Reine prima**
Schlafdecken 1 Mr. 60 Pfg. u. 1 Mr.
80 Pfg.; **Weiße Polardecken** 2 Mr.
u. 2 Mr. 50 Pfg.; **Silberweiße Bett-**
decken 3 Mr., 3 Mr. 50 Pfg. u. 4 Mr.;
fern. **Echt hiesige Gampdecken**
(sehr feinfädig) 2 Mr. 50 Pfg. u. 3 Mr.
Bepackung zum Kostenpreise. - Bei Be-
trägen von mindestens 75 Mr. 5 % Rabatt.
- Rückzahlendes berechn. zurückgekauft!
Pecher & Co. in Herford
i. Westf.

hiermit das Dienstmädchen
Warne Auguste Lemke
Kamin in Arbeit zu neh-
men, da dieselbe ihren
Dienst ohne Grund verlassen hat und
ich dieselbe polizeilich einholen werde.
S. Sonnenberg, Jablonowo.

Das Dienstmädchen **Antonie**
Garny-Gr. Brudzew hat bei mir
den Dienst ohne Grund verlassen; warne
Jeden, selbige in Dienst oder Arbeit zu
nehmen, da ich die Zurückführung be-
tragt habe. **Stoyke, Stupp.**

Butter- u. Eierlieferanten
werden gesucht. Off. m. Preisang. w.
erb. S. Hauschütz, Danzig, Breit-
gasse 29. Keine Zwischenhändl. [11]

2000 Stück
kieferne Stangen
à 2 m lang, Mitte gemessen 5 cm stark,
ohne Schale, zu kaufen gesucht. [9660]
C. W. Bachmann, Dom. Rehden Wpr.

Ziegelei
betreffend fertige Zeichnungen, Kosten-
anschläge, Logen, Gutachten und er-
theile Rath zur Verbesserung des Be-
triebes. Spezialität: Ringöfen für
kleinen Betrieb (Zugsziegeleien).
L. Baetich, Ziegelei Insterburg.
Bereid. Sachverständ. f. Ziegelei-Angeleg.

Die Einfeldung von
Schindeldächern
aus reinem oßpr. Kernholz zu bedeutend
billigeren Preisen als meine Konkurrenz.
Zahlung nach Uebereinkunft. Lieferung
der Schindel zur nächsten Bahnstation.
Gef. Aufträge erbitet [8110]
S. Reif, Schindelfabrikant,
Schwadowen bei Zelaßen (Pommern.)

C. Behn
Bauingenieur u. Unternehmer
GRAUDENZ
empfiehlt sich zur Anlage von
Entwässerungen jeder Art
als: Drainagen, Trocken-
legung von Moor- oder See-
flächen, Rohrleitungen von
Eisen- oder Cement-Röhren
einschließlich Anfertigung der
Legen an Ort und Stelle.
Ferner wird die Ausführung
von Moordamm-Kulturen, die
Ausbeute von Wieslagern über-
nehmen. [7928]
Ueber Leistungsfähigkeit beste
Referenzen seitens königlicher
Behörden und Genossenschaft ten.

Eine gut erhaltene kupferne
Braupfanne
19 Hectoliter Inhalt, hat billig zu ver-
kaufen Gebr. Steffens Nachf.,
[9851] Liegenhof Wpr.

Neue italien. Kartoffeln
Englische fette Matjesheringe
Italien. Blumentohl
Pariser Kopsalat
Pariser Endivien-Salat
Frische süße Almeria-
Weintrauben
Frische italien. Macaronen
Kalifornische Aritosen
Kalifornische Bartlet-Birnen
Franz. Tafelbirnen
Süße rothe Melina-Orangen
Vorzüglich
ächten Camembert-Käse
empfiehlt [9989]
Julius Holm.

Wiederverkäufer
für f. Fahrräder gesucht.
Billigste Preise bei wirtl. gut.
Ware stellt Ihnen Niemand.
August Stukenbrok, Einbeck
[2768] Engros Versand Export.

9 Pfund Netto
f. Gerbelaun zu 11,75 Mr.,
f. Bodenkalk zu 10,50 Mr., [4066]
f. Mettort zu 9,00 Mr.
Liefert in feinsten Waare fr. Nachnahme
Die Dampf-Schiff-Fabrik
F. Gildemeister, Starholz i. Westf.

Ein sehr gut erhalt. Pianino
ebenfalls eine neue Soniagshender mit
tönigem Getriebe sind billig veräuß-
ert durch A. Santowski, Lehrer,
Zablonken bei Kiesenburg. [45]

Gummi-Waaren.
Interessante Broschüre gegen 30 Pfg.
in Marken. [5964]
J. Schoepner, Berlin W. 57.

13. Forts.]

Gerichtet.

[Nachdruck verb.]

Roman von Reinhold Ortmann.

Ohne ihren Blick von Nauendorf zu wenden, schüttelte die Gräfin leicht den Kopf. „Das war viel, viel mehr, als ich nun Sie verdient hatte, und der Himmel hätte eine Ungerechtigkeit gegen Sie begangen, wenn er Ihren großmüthigen Wunsch erfüllt hätte. — Aber nennen Sie mich nicht Frau Gräfin; nennen Sie mich Wanda — wie einst! Sie können nicht ahnen, wie ich mich danach gesehnt habe, nur noch ein einziges Mal meinen Namen aus Ihrem Munde zu hören, so wie Sie ihn damals ansprechen pflegten. Ein sehr vermessener und thörichter Wunsch — nicht wahr? Aber es ist das Vorrecht der Sterbenden, daß man ihnen nicht leicht eine Bitte verweigert.“

„Nicht auf ein so trauriges Vorrecht sollen Sie sich berufen. Denn Sie werden nicht sterben, Wanda — Sie werden, so Gott will, Ihrem Kinde noch lange erhalten bleiben.“

Die Gräfin unterbrach ihn mit einer entschieden verneinenden Geste.

„Glauben Sie denn, daß ich so rückhaltlos zu Ihnen sprechen würde, Georg, wenn ich nicht ganz sicher wüßte, wie nahe ich dem Grabe bin. Und Sie sehen doch wohl, daß der Gedanke an den Tod nichts Schreckliches für mich hat. Ich bin ja so müde — so müde!“

Nauendorf sah mit gesenktem Haupte vor ihr, vergeblich nach einem besetzenden und tröstenden Worte suchend, das ihm selber nicht als leere Phrase erschienen wäre. Wanda war es, welche die drückende Stille zuerst wieder unterbrach.

„Meine Hertha ist mit ihrer Gouvernante auf einem Spaziergange. Sie wird immer unter irgend welchem Vorwande aus dem Hause entfernt, wenn sich einer meiner Anfälle ankündigt. Ich will nicht, daß das arme Kind etwas von den häßlichen Kämpfen wahrnimmt, welche die Auflösung seiner Mutter begleiten. Es soll nur ein freundliches Bild von mir in der Erinnerung bewahren. — In einer Viertelstunde denke ich, wird sie zurückkehren. Werden Sie mir dann erlauben, sie Ihnen zu zeigen, obwohl es das Kind eines Mannes ist, den Sie haßten?“

„Ich haßte vielleicht den Lebenden, Wanda, doch nicht den Todten, den seit zehn Jahren die Erde bedeckt. Und ist die, von der wir sprechen, denn nicht auch Ihre Tochter? Hat sie dadurch nicht das beste und heiligste Anrecht auf meine Liebe?“

„O wie gut Sie sind! — Ich darf das arme Wesen, das nun bald ganz verlassen sein wird, also wirklich Ihrem Schutze empfehlen? Ich darf meine Augen schließen in der trostvollen Gewißheit, daß Hertha in Ihnen einen zweiten Vater gefunden hat?“

„Bis zu meinem letzten Athemzuge werden alle meine Gedanken nur dem Wohl Ihres Kindes gelten. Ich werde ihm ein Führer und Beschützer sein, so lange es der Führung und des Schutzes bedarf.“

„Ich danke Ihnen, Georg! — Und ich weiß, daß Hertha Ihnen durch ihre Anhänglichkeit alles vergelten wird, was Sie für sie thun. Denn sie ist ein zärtliches, liebevolles Geschöpf, dem selbst die launenhaften, langsam hinziehende Mutter noch immer ein Gegenstand innigster Verehrung geblieben ist. Ach, ihre jungen Augen haben schon so viel mehr Trauriges als Fröhliches gesehen. Der Vater, der sich einen Erben seines Namens gewünscht hatte, liebte sie nicht und pflegte sie als nicht vorhanden anzusehen. Als man ihn mir nach seinem unglücklichen Sturze mit dem Pferde sterbend ins Haus trug und als das vierjährige Kind, das ich an sein Lager geführt hatte, ihm weinend die Hände küßte, ließ er es unwillig zurück und befahl mir schon versagender Stimme, es aus dem Zimmer zu schaffen. Jahrzehlang konnte Hertha das Bild ihres Vaters nicht ansehen, ohne daß ein Zittern über ihren Körper ging. Und ich, die durch verdoppelte Liebe und Hingebung hätte gut machen müssen, was von meinem Gatten an ihr gefehlt worden war, ich war eigentlich niemals gesund genug, um meine Mutterpflichten in ihrem ganzen Umfange zu erfüllen. Meine Krankheit begann ja schon an dem Morgen, der auf unsere letzte Begegnung folgte, und sie hat mich seitdem niemals mehr ganz verlassen.“

Georg Nauendorfs gebräuntes Antlitz war bei ihren letzten Worten plötzlich um eine Schattierung bleicher geworden. Er athmete rascher und seine Fingernägel gruben sich tief in die Handflächen ein.

„Seit dem Morgen nach unserer letzten Begegnung?“ wiederholte er mit gepreßter Stimme. „So bin ich es, der auch dies verschuldet hat — ich.“

„Nicht doch, mein Freund,“ unterbrach ihn die Gräfin, sichtlich bestürzt über die Veränderung, die sie da mit ihm vorgehen sah. „Wenn bei diesen Dingen von einem menschlichen Verschulden überhaupt die Rede sein kann, so darf ich niemanden anklagen als mich selbst! Und da ich nicht will, daß etwas Unausgesprochenes zwischen uns bleibe, wenn wir uns auf ewig Lebewohl sagen — so vernehme Sie auch das Geständniß der schwersten von allen Sünden, die ich gegen Sie begangen.“

„Ein Geständniß — von Ihnen? Nein, ich beschwöre Sie, Wanda —“

„Wenn ich mein Gewissen durch eine Beichte erleichtern will, warum sollten Sie mich daran hindern? Sie werden mir ja auch dies verzeihen wie Sie mir alles andere verzeihen haben. Denn heute können Sie mitleidig darüber lächeln, daß ich Sie einmal eine Stunde lang im vollen Ernst für einen Mörder gehalten habe.“

Aber Georg Nauendorf lächelte nicht; obwohl er die ganze Kraft seines Willens zusammennahm, um sich zu beherrschen, verzerrte sich doch sein Gesicht zu einer Grimasse des Entsetzens, und seine Lippen bewegten sich, ohne daß nur ein einziger Laut vernehmlich geworden wäre. Hätte die Gräfin nicht eben jetzt wie in Beschämung über ihr Bekennniß die Lider gesenkt, so würde der Anblick, den die völlig veränderten Züge ihres Jugendgeliebten in diesem Moment darboten, sie gewiß davon abgehalten haben, weiter zu sprechen. So aber gewährte sie nichts von den unverkennbaren Anzeichen seiner furchtbaren Erregung, und leise, doch ohne zu stocken, fuhr sie fort:

„Sie werden sich ja noch erinnern, wo wir uns an jenem letzten Abend gesehen hatten und was zwischen uns ge-

schehen war. Als ich mich unter dem drückenden Bewußtsein meiner doppelten Schuld, vom Kavalerhause nach dem Schlosse zurück zu stehlen suchte, ging der Ober-Inspektor Schröder ganz nahe an mir vorüber. Er sah mich wohl nicht, denn in einer Anwendung thörichter Angst, die durch mein schlechtes Gewissen hervorgerufen wurde, hatte ich mich bei seiner Annäherung hinter einer Hecke versteckt. Da stand ich minutenlang mit klopfendem Herzen, vor der Möglichkeit zitternd, daß er mit Ihnen zusammentreffen könnte. Und ich glaubte vor Furcht zu vergehen, als ich aus der Ferne ein Geräusch vernahm wie von heftig streitenden Stimmen. Aber es währte nur ganz kurze Zeit, dann wurde es todtensstill. Im Schlosse hatte niemand meine Entfernung wahrgenommen. Meine Mutter war glittig und liebevoll wie immer. Ich aber wagte nicht, ihr ins Gesicht zu sehen und verbrachte eine schreckliche schlaflose Nacht, fortwährend von allerlei düsteren Ahnungen und grauenhaften Vorstellungen gepeinigt. Dazu qualte mich die Angst vor dem Schicksal, dem ich entgegenging, und die nagende Reue über meine schwachmüthige Fügsamkeit. Sicherlich gab es in jener Nacht auf dem ganzen Erdenrund kein Wesen, das sich aufrichtiger den Tod herbeigewünscht hätte als ich. Aber er kam nicht, und als ich am Morgen mit schmerzenden Kopf und todesmatt nach meinem Mädchen klingelte, war das erste Wort, das ich aus dem Munde der schreckensbleichen Person vernahm, die Nachricht von der Ermordung des Ober-Inspektors Schröder. Man hatte ihn in der Frühe mit zerschmettertem Haupte auf dem Rasenplatz vor dem Kavalerhause gefunden, und er war bereits kalt und starr gewesen, so daß sein Tod schon vor einer Reihe von Stunden erfolgt sein mußte. Ich weiß nicht, wie es geschehen konnte, aber in jenem Augenblick durchfuhr mich plötzlich der wahnwitzige Gedanke: Georg ist mit ihm zusammengetroffen und hat ihn im Streite erschlagen. Nach den Aufregungen der vorangegangenen Wochen und namentlich nach den Qualen der letzten Nacht war ich nicht mehr im Stande, mir das Unsinnsige, ja, Unmöglichkeit einer solchen Einbildung klar zu machen. Das Entsetzliche überwältigte mich vielmehr mit der zermalnenden Schwere einer unumstößlichen Gewißheit, und zum ersten Male verpirte ich in jener Minute diese athemraubende, schmerzhafteste Herzbeklemmung, deren immer steigerte Wiederholungen seitdem die Geißel meines Daseins geworden sind. Es war noch eine Gnade des Himmels, daß ich gleich darauf in eine schwere, lang andauernde Ohnmacht fiel, denn ich hätte in meinem damaligen Gemüthszustande gewiß nicht die Kraft gehabt, das vermeintliche Geheimniß vor meiner Umgebung zu bewahren. Und — nicht wahr? — Sie zürnen mir heute nicht mehr, daß ich mich in meinen Gedanken so schwer an Ihnen verhängen konnte? Ich muß ja in Wahrheit dem Wahnsinn nahe gewesen sein, als mir diese Eingebung kam.“

Georg Nauendorf hatte während ihrer Erzählung alle Seelenqualen eines Verbrechers ausgestanden, dem man mit umständlicher Begründung sein Todesurtheil verkündet. Aber es war ihm mit schier übermenschlicher Anstrengung doch endlich gelungen, wenigstens die Herrschaft über seine Gesichtsmuskeln zurückzugewinnen. Nur seine Stimme klang selbst am verschleiert und heiser, als er, starr auf den Teppich niederblickend, erwiderte:

„Wie dürfte ich Ihnen darum zürnen, Wanda? — Konnte ich nicht recht wohl der — der Mörder jenes Mannes gewesen sein? Wenn er mich beim Verlassen des Kavalerhauses überrascht — mich vielleicht für einen Dieb gehalten hätte — und wenn ich, um mich seiner zu erwehren, nicht um ihn zu tödten, den verhängnisvollen Schlag nach ihm geführt hätte — wäre ich denn darum wirklich schon ein Verbrecher, ein Verworfener und Ausgestoßener gewesen?“

Die Gräfin schüttelte wohl verneinend den Kopf, aber in ihren Zügen prägte sich doch das Befremden über seine sonderbare Frage aus.

„Gewiß nicht“, sagte sie, „es wäre nichts als ein furchtbares, kaum auszuwendendes Unglück gewesen. Aber Sie würden natürlich nicht gezwungen haben, die Folge Ihrer Handlungsweise auf sich zu nehmen — Sie hätten den Mann, den Sie in der Verwirrung des Augenblicks zu Boden geschlagen, nicht feige seinem Schicksal überlassen und hätten sich sofort zu Ihrer That bekannt. Gerade weil das nicht geschehen war, hätte ich auf der Stelle wissen müssen, daß Sie keinen Antheil an seinem Schicksal haben konnten — und gerade in dem Umstand, daß ich dies zu vergessen vermochte, liegt die Schwere meines Verschuldens.“

(Fortf. folgt.)

Verschiedenes.

— Wie dem „Gefelligen“ aus Warschau geschrieben wird, hat sich dort ein Verein zur Unterstützung der polnischen Presse gebildet. Er führt die Bezeichnung „Warschauer Gesellschaft lithographischer und technischer Anstalten“. Das Grundkapital beträgt freilich erst 25000 Rubel.

— Einen bedeutenden Rückgang weist erfreulicherweise die Zahl der Auswanderer des Jahres 1894 gegenüber den Vorjahren auf. Ueber Hamburg und Bremen wurden im Jahre 1894 86326 Personen befördert, von denen 33566 aus Deutschland stammten. 1893 hatte die Zahl der Auswanderer sich auf 168272 belaufen, noch größer war sie in den Jahren 1892 und 1891 gewesen. Von den 33566 deutschen Auswanderern des verflossenen Jahres stammten aus Westpreußen 1700, aus Ostpreußen 658, aus Pommern 2401, aus Posen 2520. Mehr Auswanderer als Posen entsandte unter den preussischen Provinzen nur Hannover, nämlich 4510 und Brandenburg (2706), annähernd soviel wie Posen, Schleswig-Holstein (2404). In allen anderen Provinzen ist die Zahl der Auswanderer bedeutend kleiner. Der Hauptstrom der Auswanderer ging auch in diesem Jahre wieder nach den Vereinigten Staaten. Ueber Stettin wurden im Jahre 1894 keine Auswanderer befördert.

— Kamelle werden sehr im landwirtschaftlichen Betriebe in der Warschauer Gegend verwendet. Ihr Gebrauch hat auch in mittleren und südlichen Rußland sich schnell eingebürgert, weil die Thiere sehr leistungsfähig und genügsam sind. Den klimatischen Verhältnissen passen sie sich schnell an.

Einem trauen, ist genug;
Keinem trauen, ist nicht klug;
Doch ist's besser, Keinem vertrauen,
Als auf gar zu Viele bauen!

v. Pönn.

Briefkasten.

Amerika-Wechsel. Wer ohne Erlaubniß nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Deutschen Reichs aufhält, wird mit Geldstrafe von 150 Mk. ab oder mit Gefängnißstrafe von 1 Monat ab bestraft. Diese Strafe wird im vorliegenden Falle wahrscheinlich schon anerkannt sein. Da der Ausgewanderte erst 29 Jahre alt ist, so würde er nach seiner Rückkehr, sobald er für den Militärdienst noch tauglich befunden wird, hierzu herangezogen werden.

A. in A. Die Ortsbehörde Ihres derzeitigen Wohnortes ist berechtigt, Sie von Ihrem Einkommen zu den Gemeindeabgaben heranzuziehen, ungeachtet dessen, daß Sie in einem andern Orte bereits besteuert sind und die Abgaben für einen Zeitraum, in welchem Sie diesen Ort verlassen, schon entrichtet haben. Sie können nur die Steuern, welche Sie zuviel gezahlt haben, von der Ortsbehörde Ihres ersten Besteuerungsortes zurückverlangen. Das Heimathrecht hat mit der Besteuerung nichts zu thun.

D. D. 1) Ja. 2) Die Prämie bis zum Betrage von 600 Mk. für die Versicherung auf das Leben des Steuerpflichtigen selbst kann von dem steuerpflichtigen Einkommen in Abzug gebracht werden. 3) Ja, schon in Ihrem eigenen Interesse. 4) Was die Führung von kaufmännischen Büchern betrifft, so können wir Ihnen die Auflegung derselben nur anrathen, da Sie durch dieselben der Steuerbehörde gegenüber Ihr Einkommen leichter klar legen können.

J. G. G. 72. Glauben Sie mit der Ihnen gewährten Altersrente die durch die andauernde Krankheit entstandenen bezw. entstehenden Kosten und den zum Leben benötigten Unterhalt nicht bestreiten zu können, so können Sie die Hilfe desjenigen Ortsarmenverbandes in Anspruch nehmen, in welchem Sie a. Jt. wohnen. Sogar dieses Ortsarmenverbandes ist es, sich wegen Erstattung der angewendeten Unterstützungskosten an den hierzu verpflichteten Armenverband zu wenden.

E. H. in Sch. Die von Ihnen bezeichneten Führen sind chauffeerpflichtig, da dieselben nicht im Interesse des Staates, sondern lediglich im Privatinteresse gemacht werden. Werden Sie sich mit Anzeigen auf Beirathung an das königl. Landrathsamt desjenigen Kreises, in welchem die Uebertreter des Chauffeertariffs wohnen.

M. G. 100. Sie haben keinen Anspruch auf Honorar. Es bleibt vielmehr einem Jedem unbenommen, zur Entbindung diejenige Bebeamme hinzuzuziehen, zu welcher er das meiste Vertrauen hat.

St. in G. Die Pensionen der emeritirten Schullehrer sind von allen direkten Beiträgen zu den Gemeindefasten (kommunalabgaben) befreit.

S. W. in W. Sie haben von der Hälfte Ihres Gesamteinkommens zu sämtlichen Gemeindefasten beizutragen.

— [Offene Stellen für Militärwärter.] Kreis-ausschusssekretär, Darßowen, 1800 bis 2400 Mk., beim Kreis-ausschuss daselbst. — Polizeiergeant, Magistrat Gumbinnen, 825 Mk., 100 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 75 Mk. Kleidergeld; Magistrat Rhein Düren, 600 Mk., freie Wohnung im Berthe von 100 Mk., Adressierung im Berthe von 10 Mk., für Bekleidung und Heizung z. der Polizeiwache 90 Mk. — Polizeiwachmeister, Magistrat Ratel, 1131 Mk. einchl. fr. Wohnung und Heizung und 150 Mk. Bekleidungsbeihilfe. — Acht Schutzmänner, Kgl. Polizei-Direktion Posen, 1000 Mk. und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. — Ober-Wächter bei der Nachtwache, Magistrat Barth, 348 Mk. und 50 Mk. Kleidergeld. — Distriktsbote und Vollziehungsbeamter, Kgl. Polizeidirektion Opatow (Kr. Kuppen, Provinz Posen), 450 Mk. — Magistrat und Thorwächler im städt. Armenhause, Magistrat Königsberg, monatlich 50 Mk., freie Station und Bekleidung. — Fährten am städt. Schlachthaus, Magistrat Bromberg, 900 Mk., freie Dienstwohnung u. fr. Brennmaterial. — Schuldiener, Magistrat Glogau, 900 Mk. und freie Dienstwohnung. — Aufseher, Kgl. Strafanstaltsdirektion zu Magdeburg, 900 Mk. und 150 Mk. Miethsentzählung oder freie Dienstwohnung.

Bromberg, 25. Februar. Amtlicher Handelskammer-Bericht. Weizen 124—130 Mk., geringe Qualität mit Auswuchs 112 bis 120 Mk., feinsten über Notiz. — Roggen 100 bis 105 Mk., feinsten über Notiz. — Gerste 90—106 Mk., Braugerste 106—114 Mk., feinsten über Notiz. — Hafer 100—105 Mk. — Futtererbsen 100—110 Mk., Kleeerbsen 120—135 Mk. — Erbsen 70er 31.50 Mk.

Posen, 25. Februar 1895. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 125—137, Roggen 10,20—10,40, Gerste 9,50—12,30, Hafer 9,70—10,90.

Posen, 25. Februar. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 49,90, do. loco ohne Faß (70er) 29,90. Still.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle. Berlin, den 25. Februar 1895.

Fleisch. Rindfleisch 43—60, Kalbfleisch 30—63, Hammelfleisch 40—56, Schweinefleisch 45—52 Mk. per 100 Pfund. Schinken, geräuchert, 60—100, Eber 60—65 Pfg. per Pfund. Geflügel, lebend. Gänse —, Enten 1,50—2,00, Hühner, alte 0,80—1,10, junge —, Tauben 0,40—0,50 Mk. per Stück. Geflügel, geschlacht. Gänse 0,50—0,60 Mk. v. Pfd., Enten —, Hühner, alte, 0,80—1,50, junge 0,60—1,00, Tauben 0,45 bis 0,60 Mk. per Stück. Puten 0,55—0,80 Mk. per Pfd. Fische. Lebende Fische. Hechte 50—67, Zander 73—80, Barsche 51—53, Karpfen 50—71, Schleie 65, Aale 38—41, bunte Fische 37—41, Aale 70—120, Weiss 40 Mk. per 50 Kilo. Fische. Fische in Eis. Dorsch 300, Lachsforellen 175, Hechte 40—54, Zander 44—78, Barsche 33, Schleie 25, Aale 30, Aale 25—36, Aale 30—100 Mk. per 50 Kilo. Geräucherte Fische. Aale 0,50—1,20, Stör — Mk. per 1/2 Kilo. Hühner 0,50—4,00 Mk. per Schod. Eier. Frische Landeier, ohne Absatz 3,45 Mk. v. Schod. Butter. Preise franco Berlin incl. Provision. Ia 92—98, Ha 85—90, geringere Postbutter 75—83, Landbutter 65—75 Pfg. per Pfund. Käse. Schweizer Käse (Reif) 30—65, Limburger 25—38, Tilsiter 12—70 Mk. per 50 Kilo. Gemüse. Kartoffeln p. 50 Kilogramm, weiße 2,75—3,25, Daber'sche 2,75—3,25, Rosenkohl p. 50 Kilogramm, weiße 2,00—2,50, Petersilienwurzel (Schod) 2,00—4,00, Weißkohl 2,50 bis 3,50, Rothkohl 3,50—4,50 Mk.

Berliner Börsen-Bericht.

	25./2.	23./2.		25./2.	23./2.
4% Reichs-Anleihe	105,70	105,80	3 1/2% ostpr. Pöndbr.	102,20	102,10
3 1/2% do.	104,50	104,70	3 1/2% pomm.	103,00	103,00
3% do.	98,50	98,60	4% pöndbr.	103,75	103,75
4% Preuss. Konf.-A.	105,50	105,50	3 1/2% do.	101,90	102,10
3 1/2% do.	104,70	104,70	3 1/2% würt. Mitt. L. B.	102,60	102,80
3% do.	98,75	98,75	3 1/2% do.	102,00	102,40
3 1/2% St.-Schuld.	101,70	101,40	3 1/2% würt. neut. L.	102,00	102,40
3 1/2% ostpr. Prov.-Dbl.	102,20	102,00	4% preuss. Rentent.	105,40	105,50
3 1/2% ostpr. Prov.-Anl.	101,90	102,00	3 1/2% do.	102,40	102,40
3 1/2% würt. Dist.	—	—	Dist. Komm.-Anth.	202,30	205,00

Berliner Productenmarkt vom 25. Februar. Weizen loco 119—139 Mk. nach Qualität geord., Mai 137,75 Mk. bez., Juni 138,25 Mk. bez., Juli 138,75—139,00 Mk. bez., September 140,75 Mk. bez.

Roggen loco 112—117 Mk. nach Qualität gef., guter inländischer 115,00 Mk. ab Bahn bez., Mai 117,75 Mk. bez., Juni 118,25—118,50 Mk. bez., Juli 118,75—119,00 Mk. bez., September 120,75 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 92—170 Mk. nach Qualität gef. Hafer loco 106—138 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut oft und weipreussischer 113—123 Mk.

Erbisen, Kochwaare 125—162 Mk. per 1000 Kilo, Futterwa. 115—123 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Mühl loco ohne Faß 42 Mk. bez.

Magdeburg, 25. Februar. Ackerbericht. Kornzuder excl. von 92 1/2 —, neue 9,75—9,90, Kornzuder excl. 88% Rendement 9,10—9,30, neue 9,20—9,35. Nachprodukte excl. 75% Rendement 6,25—6,80. Ruhiger.

